
Horgner Jahrheft 2010



Gemeindechronik



Titelbild Umschlag:
Horgen, 1945

Gemeindechronik

	Seite
Vorwort	3
Theo Leuthold	
Horgen vor 60 Jahren	4
Doris Klee	
Auszüge aus der Gemeindechronik von 1950	6
Jakob Bryner (1909–2006)	
Die frühen Gemeindechronisten, 1904 bis 1943	36
Doris Klee	
Jakob Bryner, Gemeindechronist 1944 bis 1959	44
Walter Bosshard	
Ernst Gattiker, Gemeindechronist 1961 bis 1975	46
Hans Erdin	
Gertrud Juzi, Gemeindechronistin 1976 bis 1978	48
Naomi Zumstein	
Karl Marquardt, Gemeindechronist 1979 bis 1998	50
James J. Frei	
Die Aufgaben des heutigen Gemeindechronisten	52
Albert Cafilisch	
Horgen im Jahr 2009	56
Chronik, Sportlerehrungen und Bevölkerungsstatistik	
Albert Cafilisch	
Bibliografie, Bildnachweis und Impressum	64

Gemeindechronik – eine verstaubte Sache – oder doch nicht?

Liebe Leserinnen, liebe Leser

unseres Jahrheftes 2010 – legen Sie die neuste Ausgabe dieser Reihe nicht einfach zur Seite, in der Meinung, Chronik sei nur etwas für die ewig «Gestrigen», die ihren Blick ausschliesslich nach hinten richten.

Nur wer weiss, woher er kommt, kann sich zielsicher fortbewegen, und wer weiss, welche Werte dem System zu Grunde liegen, kann mit der nötigen Gelassenheit an die Veränderungen herangehen.

Ich bin überzeugt, dass jede Generation ihre eigenen Fragen und Probleme zu lösen hat – haben wir sie schon entdeckt und sind wir daran, unsere Hausaufgaben zu erledigen?

Mit steigendem Interesse und einem Schmunzeln im Gesicht habe ich die Ausführungen von Jakob Bryner zum Jahr 1950 gelesen. 60 Jahre liegen dazwischen, und gewisse Ausführungen erinnern mich an Auseinandersetzungen in den letzten Wochen und Monaten.

Oder wie tönt es für Sie, wenn Jakob Bryner schreibt:

- der Suststeg wird trotz bestehendem Verbot ... von Jugendlichen betreten!
- war immer noch ein grosser Bedarf an Wohnungen zu decken ...
- jeder Sportverein braucht hin und wieder einen Grosseerfolg ...
- noch nie hat der Chronist über so viele Autounfälle berichten müssen ...

Eher sonderbar mutet es an, wenn wir lesen:

- die kantonale Baudirektion hat folgende Stoppstrassen bewilligt ...
- die Turnhalle konnte wieder einmal ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt werden ...
- die neuen Erstklässler konnten auf drei Klassen verteilt werden (36, 37 und 40 SchülerInnen) ...
- am 3. Februar 1950 eröffnete die Migros Genossenschaft den ersten Selbstbedienungsladen ...
- 25 Störche flogen in höchstens 200 m Höhe über den Klausen (den im Horgenberg!)

Habe ich Sie neugierig gemacht? Dann viel Vergnügen bei der Lektüre des Jahrheftes 2010.

Theo Leuthold
Gemeindepräsident

Horgen vor 60 Jahren

Doris Klee



Archivierte Gemeindechroniken in der Chronikstube in der «Windegg».

Seit 1904 stellen Horgner Gemeindechronisten Jahr für Jahr eine Chronik über die wichtigsten Geschehnisse in der Gemeinde zusammen. Bei diesen unveröffentlichten Jahreschroniken handelte es sich ursprünglich um handschriftliche Folio-Seiten oder Hefte, später um teils mehrbändige, gebundene Bücher mit maschinengeschriebenen Kommentaren der Chronisten und eingeklebten Zeitungsartikeln zu Horgner Themen. Inzwischen werden die gesammelten Zeitungsartikel und Kleinschriften in Bundesordnern abgelegt. Die Gemeindechroniken von 1904 bis 1935 lagern heute als Unikate in einem Banksafe. Die Chroniken ab 1936 befinden sich in der Chronikstube in der «Windegg» und füllen dort mehrere Laufmeter eines Regals.

Jakob Bryner, dessen Gemeindechronik aus dem Jahr 1950 im Folgenden vorgestellt wird, hat im Kriegsjahr 1944 mit dem Führen einer «Chronik von Horgen» begonnen. Damals vermerkte er: «Der Stiftungsrat der Chronik der Gemeinde Horgen hat mir zu Beginn des Jahres 1944 die Fortführung der Gemeindechronik übertragen. Wenn mir vor der Übernahme dieser meiner neuen Aufgabe Bedenken aufgestiegen sind, so nicht zuletzt darum, weil ich noch nicht so viele Jahre in der Gemeinde ansässig bin und somit die verschiedenen Verhältnisse nicht kenne, wie es sich für einen Chronisten eigentlich gehört. Da aber mein Interesse von

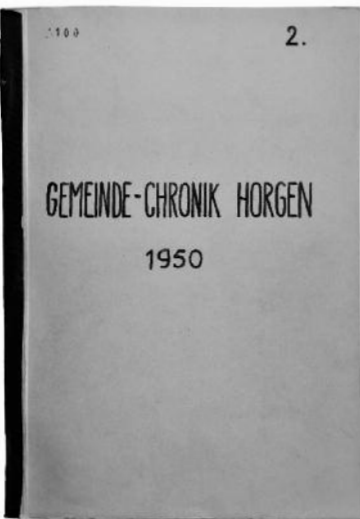
jeher den Gemeindeangelegenheiten gegolten hat, glaubte ich doch das Amt übernehmen zu dürfen. Glücklicherweise fand ich in meinem Vorgänger, Herrn Heinrich Brunner, einen jederzeit überaus bereitwilligen Helfer und Berater. Ihm sei hiefür der wärmste Dank ausgesprochen».

Wie seine Vorgänger verfolgte Jakob Bryner fortan das Gemeindeleben in all seinen Facetten: Gemeinde- und Volksleben, Schule und Kirche, Politik und Kultur, Landwirtschaft und Gewerbe, Vereine und vieles mehr. Er beobachtete das Wetter, sammelte Zeitungsartikel und stellte nach Ablauf des Jahres anhand seiner Notizen die Jahreschronik zusammen.

Das Original der Gemeindechronik von 1950 umfasst 106 A4-Seiten. Die folgenden Auszüge machen nur einen kleinen Teil der Chronik aus.

Wiedergegeben werden in erster Linie diejenigen Passagen, die Jakob Bryner selber verfasst hat. Das hat zur Folge, dass einige wichtige Ereignisse des Jahres 1950 im Folgenden nur knapp oder gar nicht zur Sprache kommen, weil dem Chronisten dazu ausführliche Zeitungsartikel zur Verfügung standen. Das gilt beispielsweise für die Gemeindewahlen vom 26. März 1950, als die 3087 Stimmberechtigten unter anderem Theodor Studer zum Gemeindepräsident wählten, und am 7. Mai 1950 Bezirksanwalt Walter Kunz zum Präsident der Schulpflege. Ebenso unerwähnt bleiben verschiedene Gemeindeangelegenheiten (Gemeindeversammlungen, Volksabstimmungen), so zum Beispiel der Antrag der Schulpflege für den Bau eines Schulhauses mit Turnhalle auf Berghalden und die Erteilung eines Ausführungskredites von Fr. 2400 000.–, welcher vom Stimmvolk im zweiten Anlauf bewilligt wurde, sowie die Annahme für die Leistung des Gemeindebeitrages von Fr. 807 000.– an den Um- und Erweiterungsbau des Krankenhauses Horgen.

Auch der von Jakob Bryner selbst verfasste Teil der Chronik wurde aus Platzgründen stark gekürzt. Die folgenden Textauszüge entsprechen dem Wortlaut in der Chronik. Sie sind wörtlich und ohne redaktionelle Eingriffe aus der Originalchronik übernommen.



Auszüge aus der Gemeindechronik von 1950

Jakob Bryner (1909 – 2006)



Horgen von Westen, 1950.

Gemeindeangelegenheiten

Verkehr

Die kant. Baudirektion hat für die Gemeinde folgende Stoppstrassen bewilligt: Zugerstrasse (Einnündung in die Seestrasse); Schärbächlistrasse (Einnündung in die Seestrasse). Als weitere Stoppstrassen hat der Gemeinderat bestimmt: Karrenstrasse (Einnündung in die Glärnischstrasse); Kirchstrasse (Einnündung in die Bahnhofstrasse).

Für den Ortsverkehr-Autobus wurde die PTT um Erteilung einer definitiven Konzession für die Dauer von vorläufig einem Jahr nachgesucht.

Es wird lebhaft zustimmend davon Kenntnis genommen, dass die Konferenz der Gemeindepräsidenten des Bez. Horgen in einer Eingabe an die kant. Polizeidirektion energische Massnahmen gegen den unerträglich gewordenen Lärm auf den Hauptverkehrsstrassen und namentlich tatkräftiges Vorgehen gegen rücksichtslose Motorradfahrer verlangt.



«Sihltal-Express», 1947.

Verschiedenes

Das im Wührenbach-Moos erworbene Riedland wird als Naturschutzgebiet erklärt und einer vom Vogelschutzverein zum Schutze des Landschaftsbildes vorgesehenen Kommission in Obhut, Betreuung und Pflege gegeben. Das Naturreservat wird durch Merktafeln und eine ca. 50 cm hohe Einzäunung kenntlich gemacht.

Das von Herrn O. Staub, Archivar in Zürich im Auftrag der Natur-



Im Klausen, 1950.

und Heimatschutzkommission aufgenommene sogenannte Dorfinventar (Beschrieb und Photos aller alten schutzwürdigen Bauten und Naturdenkmäler) wird zum Preise von Fr. 500.– erworben.

Der Suststeg wird trotz des bestehenden Verbotes und des schlechten Zustandes immer wieder und namentlich auch von Jugendlichen betreten. Um Unglücksfälle zu verhüten wird der Abbruch des Steges bis auf die Eisenkonstruktion und die Sperre durch eine Stacheldrahtumwicklung angeordnet. Die Wellenbrecherwand zum Schutz der in der Haabe stationierten Schiffe bleibt bis auf weiteres bestehen.

Für den Flaggeschmuck in der Gemeinde ist ein Plan erstellt worden, dem die Genehmigung erteilt wird. Der Plan sieht vor, bei festlichen Anlässen an 124 Stellen der ganzen Gemeinde Ständen mit je einer Flagge aufzustellen. Die restlichen Kosten von Fr. 5000.– werden in den Voranschlag 1951 eingestellt. Es wird die Durchführung eines Gemeindepappen-Ideenwettbewerbes beschlossen.

Über die Bereitstellung der Notvorräte für Minderbemittelte werden mit hiesigen Geschäften des Lebensmittelhandels Verträge abgeschlossen. Nachdem die Gemeinden über ihre Lebensmittellager für Spitäler, Gemeinschaftsküchen und in Katastrophenfällen bei einer allfälligen Rationierung frei verfügen können, beschloss der Gemeinderat, sich zusätzlich folgende Vorräte zu sichern: 10 Tonnen Reis, 10 Tonnen Zucker und 5 Tonnen Öl.

Bewilligungen von öffentlichen Haussammlungen erhielten: Sportklub Schöneegg (Fastnachtsumzug), Heilsarmee, Tuberkulosefürsorgestelle Horgen, Schweiz. Rotes Kreuz, Blaukreuzverein Horgen, Kinderkrippe Horgen, Mittelbeschaffungsstelle Kinderdorf Pestalozzi, Schweiz. Invalidenverband, Schweiz. Verband evang. Arbeiter, Internat. Rotes Kreuz, Kantonale Invalidenfürsorge, «Für das Alter», Christl. Gewerkschaftskartell, Sozialdem. Frauengruppe Horgen, Kaninchenzüchterverein Horgen, total 15 Vereinigungen!

Die Wohnungsmarktlage in der Gemeinde Horgen

Im Berichtsjahr war in unserer Gemeinde immer noch ein grosser Bedarf an Wohnungen zu decken, und die Behörde musste auf jeden Umzugstermin Massnahmen zur Verhütung direkter Obdachlosigkeit ergreifen. Der Gemeinderat hat aus Rückvergütungsgeldern im Totalbetrag von Fr. 115 000.– bis jetzt 8 Notwohnungen eingerichtet und 18 dauernde Wohnungen finanziert. Aus noch nicht abgerechneten Wohnbauaktionen werden noch ca. Fr. 35 000.– erhältlich sein. Da der von der Gemeindeversammlung vom 17. Nov. 1949 beschlossene Rückvergütungskredit auf Fr. 70 000.– beschränkt worden ist, wird der Gemeinderat über die Verwendung der restlichen Rückvergütungen nach deren Eingang wohl wieder Antrag stellen.

Beschaffung von Wohnungen

Auf den bevorstehenden Umzugstermin des 1. April 1950 muß der Gemeinderat neben dem Bau der neuen Wohnungen für ca. 15 Familien Unterkunft in bestehenden Gebäuden beschaffen.

Die Gebäudeeigentümer werden eingeladen, dem Gemeinderat Mitteilung zu machen, wenn in ihren Liegenschaften Notunterkünfte oder dauernde Wohnungen eingebaut werden können.

Der Gemeinderat ist bereit, die Verhältnisse sofort zu prüfen und geeignete Räume zu mieten und entsprechend umbauen zu lassen. Bei näherer Prüfung dürfte es möglich sein, in diesen Wohnhäusern die Dachräume mit verhältnismässig kleinen Kosten zu Wohnungen auszubauen.

Die Organe der Wohnungsfürsorge stehen den Gebäudeeigentümern für die Beratung gerne zur Verfügung.

Anmeldungen nehmen entgegen:

Herr Gemeinderat Spinatsch
Herr Bauvorstand Müller
die Gemeinderatskanzlei.

Der Gemeinderat bittet die Hauseigentümer im Interesse der Gemeindefinanzen dringend, freierverdennde Wohnungen an in Horgen ansässige Familien zu vermieten. Die Liste der Wohnungsfürsorge wird den Vermietern gerne zugeteilt.

Horgen, den 23. Januar 1950.

(512)

Der Gemeinderat.



Von links nach rechts:
Mehrfamilienhaus an der
Zugerstrasse, Einfamilien-
häuser am Kottenrainweg
und an der Bergstrasse,
Wohnsiedlung im Tannenbach,
1950.

Die Zahl der neu in die Gemeinde zuziehenden Familien ist nach wie vor grösser als diejenige der wegziehenden. Pro 1949 hat der gesamte Mehrzuzug 24 Familien betragen. Ende 1949 wurden in der Gemeinde insgesamt 2877 Wohnungen gezählt (Ende 1947: 2773), während die Zahl der Haushaltungen 2990 betrug. Mitte April 1950 gab es 61 angemeldete Wohnungssuchende. Wie aus der Baustatistik ersichtlich ist, sind im Jahre 1950 aber nur 44 Wohnungen erstellt worden, und von diesen standen höchstens 30 bereits hier wohnhaften Familien zur Verfügung. Es ist darum kaum verwunderlich, dass sozusagen während des ganzen Jahres die Dorfturnhalle und die Festhütte Käpfnach beständig als Notwohnungen benützt werden mussten. Im November kam die 1. Bauetappe der Baugenossenschaft Tannenbach zum Abschluss. Von 16 Wohnungen standen 8 der Wohnungsfürsorge zur Verfügung und nun konnte die Turnhalle wieder einmal ihrer eigentlichen Bestimmung zugeführt werden.

Nach wie vor hat aber die Behörde ihre liebe Not, von Obdachlosigkeit bedrohte Familien unterzubringen. Die Mietzinsfrage spielt hierbei keine unwesentliche Rolle. Leute, die sehr wohl im Stande wären, einen Mietzins von Fr. 115.– bis 135.– pro Monat zu zahlen, wie er in subventionierten Häusern im Tannenbach verlangt wird, dürfen dort nicht einziehen, weil ihre Einkommensgrenze über der staatlich für Mieter in «sozialen» Wohnungen zugebilligten Höchstgrenze von Fr. 9000.– plus Fr. 500.– je Kind liegt. Andererseits mussten nun in jenen neuen Wohnungen z.T. Familien untergebracht werden, welche absolut unfähig sind, den vollen Betrag ihrer Miete aufzubringen und die der Unterstützung durch die Gemeinde bedürfen. Zudem ist zu sagen, dass diese Mieter oft ihrer neuen Wohnung absolut keine Sorgfalt angedeihen lassen. So müssen z. Zt. im Auftrag der Behörde zwei Frauen die Wohnung eines im Baublock Tannenbach installierten Ehepaares wöchentlich zweimal auf Sauberkeit kontrollieren! Vermutlich legt die Gemeinde eine respektable Summe aus für Beiträge an Mietzins Minderbemittelter, die entweder in teure Wohnungen untergebracht werden mussten, oder aber gar in einem «eigenen» Häuschen wohnen.



Wohnungs-Tausch

In Horgen ist eine Drei-Zimmer-Wohnung sofort abzugeben. Berücksichtigt werden nur solche Mieter, die auf dem Tauschwege eine andere Wohnung zur Verfügung stellen können.

Off. unt. Chiffre 6442 an die Exp. ds. Bl.

AMTLICHES

Horgen Anschlagtafeln

Im Anschlagtafeln beim Gemeindehaus vor der neuen Wertremise werden Bekanntmachungen über **Höchstpreise**, sowie der **Wohnungsnachweis** öffentlich angeschlagen. Die Bevölkerung wird hierauf aufmerksam gemacht. (4380)

Die Gemeinderatskanzlei.

Zu vermieten per 1. März 1951 in modernem Geschäfts- und Wohnhaus-Neubau an zentraler Lage in Horgen, sonnig und zweckmäßig eingerichtete (7016)

2- und 3-Zimmer-Wohnungen

Mietpreise inkl. Treppenhausreinigung, jedoch exkl. Heizung:

2-Z.-Wohnungen von Fr. 1944—2065.- pro Jahr
 3-Z.-Wohnungen von Fr. 2532—2652.- pro Jahr

Vermietung und Auskunft durch
BAU A.G. ZÜRICH, Tel. 27 23 38/27 23 39

Wo wurde 1950 gebaut?

Ort	Bautyp
Kottenrain	6 Einfamilienhäuser
seeseits Bergstrasse	
oberhalb ob. Rohr	Einfamilienhaus
Zugerstrasse «Unt. Mühle»	Mehrfamilienhaus
Füchsenwiesweg	Einfamilienhaus
Karrenstrasse	Einfamilienhaus
Fischenrütistrasse	5 Chalets
hintere Etzelstrasse	Einfamilienhaus
zwischen Bergli u. Gugger	20 Einfamilienhäuser
Allmendhölzliweg	Einfamilienhaus
Bergli	Einfamilienhaus
hintere Etzelstrasse	Einfamilienhaus
Karrenstrasse	Chalet
Füchsenwiesweg	4 Mehrfamilienhäuser
Plattenhof/Seestrasse	Einfamilienhaus
Berghalde	Schulhaus u. Turnhalle
Oberdorf	Gussmagazin-Neubau
	Lagerschuppen
	Fabrikgebäude
	8 Garagen

Ortswehr

Am 26. Oktober 1950 fand die Organisations-Musterung der unter dem Kommando von Herrn Oblt. Hugo Stäubli bestehenden Ortswehr Horgen statt. Nach den Retablierungsarbeiten, zu denen auch das Aufnähen des Ortswehrabzeichens (Hellebarde auf orangefarbenem Grund) am Oberarm gehörte, wurde die stattliche Kompagnie organisiert und mit ihrer Aufgabe vertraut gemacht.

Die Ortswehr setzt sich nicht mehr wie während dem vergangenen Krieg aus Freiwilligen, sondern zur Hauptsache aus jenen bis zu 60 Jahren alten Dienstpflichtigen zusammen, die bis anhin die bewaffneten H.D.-Bewachungskompagnien bildeten. Die Ortswehr rekrutiert sich deshalb fast ganz aus vollausgebildeten Soldaten und Unteroffizieren. Sie

bildet ein vollwertiges Glied der reorganisierten Armee und hat ihre besonderen Aufgaben erhalten. Diese Aufgaben liessen sich in zwei Hauptgruppen unterscheiden: einmal Unterstützung der Armee, vor allem bei der Mobilmachung, durch Bewachung von Zeughäusern, Bahnanlagen, durch Ausüben von verkehrspolizeilichen Funktionen, durch Beobachtungs-, Melde- und Sicherungsdienst, sodann Schutz des häuslichen Herdes durch Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, Bekämpfung eventueller Sabotage, Fürsorgedienst bei Katastrophenfällen etc.

Militäreinquartierung

Infolge der neuen Organisation einzelner Truppenteile fanden im Spätherbst in Horgen Organisationsmusterungen verschiedener Territorialkompagnien statt. Sie dauerten für Offiziere und Unteroffiziere 2 Tage, für die Mannschaft 1 Tag.

Zum Schutze des Weichbelages in der Rotwegturnhalle werden bei Inspektionen jeweils Bretter auf den Boden gelegt. Diese Bretter sind bis jetzt in der Festhütte Käpfnach gelagert worden. Nachdem sie nun dort schon zweimal mehr oder weniger spurlos verschwunden sind, hat der Gemeinderat die Anschaffung eines Bretterbodens zum dritten Male beschlossen!! Kostenpunkt: Fr. 1600.– bis 1800.–.

Rekrutierung in Horgen (16.–22. April 1950). Eine volle Woche hatten die hiefür verantwortlichen militärischen Organe zu tun, die wehrpflichtig werdenden Jungmänner unseres Bezirkes auf Herz und Nieren zu prüfen, zu durchleuchten, zu messen, zu registrieren und die körperliche Leistungsfähigkeit zu begutachten. Während die pädagogische Prüfung in der Rekrutenschule erfolgt, wird die turnerische Prüfung anlässlich der Rekrutierung abgelegt. Diese erstreckt sich auf Weitsprung, Weitwurf eines Wurfkörpers von 500 g Gewicht, 80 m Schnelllauf und Klettern entweder an der 5 m langen Stange oder am 5 m Tau. Um die Bestnote 1 im Dienstbuch eingetragen zu erhalten, müssen folgende Bedingungen erfüllt werden: Weitsprung 4,5 m; Weitwurf 38 m; Schnelllauf 11 Sek.; Klettern Stange 6 Sek., an Tau 8 Sek. Wer in allen 4 Disziplinen die Note 1 erreicht, hat Anrecht auf die Ehrenmeldung.

Von den 347 jungen Eidgenossen unseres Bezirkes wurden 275 als tauglich erklärt, 72 entweder 1 Jahr zurückgestellt, H.D.-pflichtig oder dienstuntauglich befunden. 37 errangen die Ehrenmeldung. Auch wenn das nasse Wetter mitberücksichtigt wird, mutet die Zahl der ausgestellten Ehrenmeldungen als bescheiden an. Wenn es vornehmlich Schüler der verschiedenen Lehranstalten waren, die beachtenswerte sportliche Leistungen boten, so vor allem deshalb, weil sie teilhaben an einem systematischen Turnunterricht. Dies ist aber keineswegs eine Bevorzugung, hat doch jeder junge Mann reichlich Gelegenheit, etwas für seine körperliche Ertüchtigung zu tun.



Heinrich Grob mit seiner
Klasse, 1951.

Aus dem Schulleben

Steigende Schülerzahlen und Raumnot. Aufhebung der Sammelklasse an der Realstufe und Schaffung einer neuen Lehrstelle an der Elementarschule

Da mit einer hohen Zahl auf das Frühjahr 1950 schulpflichtig werdenden Kindern gerechnet werden musste, beschloss die Schulpflege die Sammelabteilung im Rotwegschulhaus aufzuheben und jenem Lehrer eine 3. Klasse zuzuteilen, die er dann bis zum Abschluss des 6. Schuljahres behalten sollte. Dadurch wurde eine Lehrkraft der Elementarstufe um ein Jahr früher frei und die neuen Erstklässler im Dorf konnten so auf drei Parallelklassen verteilt werden (36, 37 und 40 Schüler). Diese Massnahme hatte aber zur Folge, dass die Realabteilungen stärker belastet wurden, indem ein Schülerausgleich durch die Sammelklasse dahinfiel. Die nicht in allen Teilen befriedigende Lösung hatte sich jedoch aufgedrängt, weil kein Zimmer für eine dritte 1. Klasse zur Verfügung stand. Da nun der Bau eines neuen Schulhauses gesichert ist, kann sich die Schulpflege damit einverstanden erklären, dass eine Sekundarklasse ihr Zimmer der bisher im Baumgärtlischulhaus untergebrachten 4. Klasse räumen wird und in der Freischule Heimat sich provisorisch einrichtet. Im Frühjahr 1951 werden wir im Baumgärtlischulhaus zwei 1., eine 2. und eine 3. Klasse finden und im Sekundarschulhaus eine 4., 5. und 6. Klasse. Eine Sekundarklasse

bleibt nach wie vor im alten KV-Lokal und eine weitere zieht also in die «Heimat». Die Raumverteilung unserer Schulklassen wird bis zur Eröffnung des neuen Sekundarschulhauses noch komplizierter werden! Da ab Frühjahr 1951 die Klassen 1 bis 4 dreifach geführt werden müssen, fehlt uns ein Elementarlehrer. Die Gemeindeversammlung vom 23. November 1950 hat darum die Schaffung einer neuen Lehrstelle einstimmig gutgeheissen.

Schülergesangsaufführung

Der traditionelle Anlass erfreute sich eines guten Besuches. Erstmals wirkte die durch einige Ehemalige verstärkte Kadettenmusik mit. Während früher in der Regel von der 5. Klasse ab alle Schüler am sogenannten Singexamen mitwirkten und dabei zur Hauptsache die für das betreffende Jahr gültigen obligatorischen Lieder ihrer Klassen zu Gehör brachten, fanden sich heuer Sekundarschüler und Versuchsklassen der Oberstufe zur Aufführung eines grösseren Werkes zusammen. Die Wahl war auf den Schülerchor mit Klavierbegleitung und Deklamation «Alpenreise» von Krenger gefallen. Geleitet wurde die Aufführung von Sekundarlehrer Walter Wiesmann und die Begleitung am Flügel besorgte mit Sorgfalt Sekundarlehrer Dr. Leemann. Diese Schülergesangsaufführung war für Herrn Wiesmann, welcher in den letzten vier Jahrzehnten so manches Singexamen bestritten hat, der erste Teil seines Abschiedes. Die Aufführung bewies wiederum, mit welcher Liebe zum Gesang und musikalischem Empfinden der nunmehr Zurückgetretene den Gesangsunterricht an unserer Sekundarschule erteilt hat.



Bau des Sekundarschulhauses
Berghalden (1952 eingeweiht).

Abschluss des Schuljahres

Nachdem schon letztes Jahr der Versuch unternommen worden war, dem traditionellen Abschluss des Schuljahres eine neue Form zu geben, hat die Schulpflege heuer einen zweiten Versuch gewagt, das Examenessen selbst in ganz einfachem Rahmen durchgeführt und dafür vorgängig eine kleine Ausfahrt arrangiert. Ausnahmsweise gehörten diesmal neben den beiden Körperschaften Schulpflege und Lehrerschaft auch der Gemeinderat und der Präsident des Aktionskomitees «Pro Schulhaus» zu den Geladenen, haben doch auch sie im vergangenen Winter wacker mitgeholfen, die Schulhausbauvorlage in der Urnenabstimmung so erfreulich gut durchzubringen. Am Schlusstag der Frühlingsferien fuhr ein gut besetzter Auto-car bei strahlendem Sonnenschein über den Hirzel nach Arth und von dort aus über den Sattel nach Einsiedeln, dem Ziel der Fahrt. Es galt der alten christlichen Kultusstätte, dem Kloster Einsiedeln, einen Besuch abzustatten und dabei in Teile der weitläufigen Klosteranlage Einblick zu bekommen, die für die Besucher sonst nicht allgemein zugänglich sind: es sind dies vornehmlich das Klostergymnasium und die grosse Klosterbibliothek.

Zum Abschluss der wohlgelungenen Fahrt fanden sich die Teilnehmer zu einem einfachen Examenessen im «Gehren» zusammen. Bei dieser Gelegenheit würdigte Herr Schulpräsident Dr. Kunz die Tätigkeit der Lehrerschaft im vergangenen Schuljahr mit anerkennenden Worten. Er dankte aber auch den Mitgliedern der Schulpflege für ihre Tätigkeit in der abgelaufenen Amtsperiode. Als äusseres Zeichen der Anerkennung, der Wertschätzung und des Dankes überreichte er dem scheidenden Sekundarlehrer W. Wiesmann im Namen und Auftrag der Schulpflege einen prächtigen, mit dem Familienwappen geschmückten Ring. Der sich inzwischen eingefundene Sängerverein brachte seinem Ehrenmitglied Walter Wiesmann ein mit grossem Beifall aufgenommenes Ständchen. Der so Geehrte dankte tief gerührt und kramte Ernstes und Heiteres aus seinem Leben und Wirken aus.

Neue Schulbänke

Seit einer Reihe von Jahren nahmen Lehrerschaft und Visitatoren verschiedene Anläufe, die Schulpflege von der Notwendigkeit der Neumöblierung einzelner Klassenzimmer zu überzeugen. Die verlotterten Schulbänke – sie stammen vermutlich aus den Achzigerjahren des vorigen Jahrhunderts – machen Lärm bei jeder Bewegung des Schülers. Beim Rutschen auf der Bank dringen Holzsplitter vielfach in die Waden oder gewisse Weichteile der Schüler, oder Kleider zerreißen. Von Zeit zu Zeit wurden die Sitzbretter zwar glattgehobelt, aber damit war nur einem Übel vorübergehend abgeholfen. Erst nachdem der Bau eines neuen Sekundarschulhauses feststand, beschloss die Schulpflege die sukzessive Erneue-

rung des Schulmobiliars an die Hand zu nehmen. Man entschied sich für die wirklich moderne, praktische und währschafte neue Schulmobiliarkomposition Hunziker/Thalwil – Embru/Rüti. Das neue Schulmobiliar wird auch den Kindern gesundheitlich zuträglich sein, indem eine einfache Mechanik es ermöglicht, Doppeltisch und Einzelstühle der Körpergrösse jedes Schülers in bestimmten Zeitabständen neu anzupassen.

Am 23. November 1950 erteilte die Gemeindeversammlung den Kredit, der zur Anschaffung von Bänken für zwei Klassenzimmer reicht. Und im Voranschlag pro 1951 ist wiederum ein Betrag enthalten für die Neumöblierung zwei weiterer Klassenzimmer der Primarschule.

Skilager

Im Jahre 1950 wurden die Skilager der Oberstufe erstmals unter dem Patronat der Schulpflege durchgeführt. Es nahmen daran ausschliesslich Sekundarschüler teil. Die Oberschule begnügte sich mit einer Eintags-tour auf den Zugerberg. Die 4 Skilager waren vom schönsten Wetter und guten Schneesverhältnissen begünstigt, und da sich auch kein nennenswerter Unfall ereignete, kann von einem vollen Erfolg gesprochen werden. Von einer Sportferienwoche der daheim gebliebenen Primarschüler, wie man sie der Jugend gewünscht hätte, blieb nur die «Ferienwoche», denn während des ganzen Februars fehlte es uns im Unterland an Schnee.

Die Lagerleiter (Sekundarlehrer) haben der Stipendienkommission bzw. der Schulpflege jeweils einen Rechenschaftsbericht abzugeben über ihre Tätigkeit und Lagerausgaben. Einem Ausschuss liegt die Anschaffung von Material (Leihski, Felle etc.) ob. Gerade diese Materialanschaffungen bieten immer wieder Anlass zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Schulpflege und Lagerleiter. Die Mehrheit der Schulpflege möchte sämtliches Material in Horgen gekauft wissen, während die Leiter darlegen, dass in den ausgesprochenen Sportgeschäften punkto Qualität und Preis bedeutend vorteilhafter eingekauft werden könne. Wenn für die gleiche Qualität Felle in Horgen Fr. 24.–, in einem Sportgeschäft dagegen nur Fr. 16.– bezahlt werden müsse, so fällt der Preisunterschied bei der Anschaffung von zwanzig Fellen doch ins Gewicht.

Ferner sähen es viele Schulpfleger gerne, wenn statt nur in einem, in allen vier Lagern Selbstverpflegung bestände. Die Leiter erklären dazu, dass es einmal in schneesicherer Lage schwerlich geeignete Gebäude für 40 Kinder gebe, die zu diesem Zwecke gemietet werden könnten, ferner der Mehrpreis für Pension (ca. Fr. 10.–) durchaus in erträglichem Rahmen liege. Von einer Bedienung der Schüler könne auch nicht gesprochen werden, weil diese zum Speiserüsten, Tischen, Servieren und Abwaschen selber Hand anlegen müssen und auch für die Zimmerordnung verantwortlich seien.



Sekundarschulhaus (links),
Pausenplatz mit Turnhalle
(rechts), 1950.



Kindergarten

Unsere Kindergärten genügen der Nachfrage schon längst nicht mehr und die Zahl der Neuaufnahmen ist beschränkt. Statt mit dem 4. können die Kleinen erst mit dem 5. Altersjahr in den Kindergarten eintreten. Da aber im Augenblick nicht an den Neubau eines sechsten Kindergartens geschritten werden kann, beschloss die Pflge, das im Herbst 1952 freiwerdende Arbeitsschullokal Eisenhofstrasse in ein Kindergartenlokal umzuwandeln.

Kirchliches

Von der Kinderlehre

Auf Beschluss der Kirchenpflege wurde im Frühjahr 1948 ein strafferes Kontrollsystem eingeführt. Die Präsenzkontrolle in der Kinderlehre wird durch Abgabe von ausgefüllten Kontrollzetteln ausgeübt. Für eine Vakanz ist auf der Rückseite des am nächsten Sonntag abzugebenden Zettels die Entschuldigung beizubringen, die von den Eltern zu unterschreiben ist.

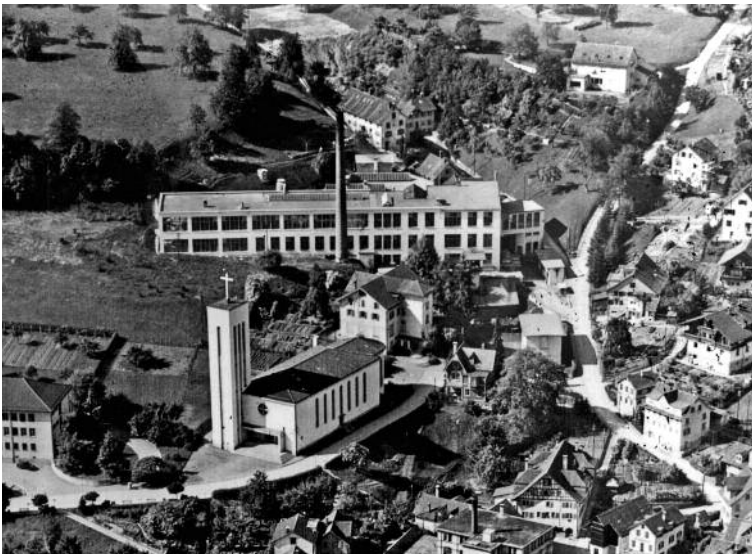
Im Kirchgemeindeblatt vom April 1950 vernehmen wir dazu folgendes: «Das nun von zwei Jahren vorliegende Bild zeigt, dass unsere Kinder resp. deren Eltern es sehr verschieden genau nehmen mit der im Gesetz festgelegten Pflicht des Kinderlehrbesuchs. Wir haben alles Verständnis dafür, dass – von Krankheitsabsenz selbstverständlich abgesehen – eine Familie auch einmal wegen eines gemeinsamen Ausflugs ihre Kinder am Sonntag entschuldigt. Aber wenn dies nun Sonntag für Sonntag geschieht, wenn Sportveranstaltungen und Vereinsanlässe jeder Art sommers und winters die Kinder mit dem Einverständnis der Eltern von der Kirche fernhalten, dann wird das Kind um ein Stück der christlichen Erziehung gebracht, zu der sich die Eltern einst in der Taufe verpflichteten. Wir könnten hier mit allerhand krassen Beispielen von leichthin gemachten und leichthin entschuldigten Absenzen aufrücken. Doch liegt uns mehr daran, die Eltern erneut herzlich und dringlich zu bitten, ihre

Kinder doch zu einem regelmässigen Besuch der Kinderlehre anzuhalten.

Neben den leidigen oder weniger löblichen Fällen haben wir nun freilich auch von gefreuten Erfahrungen zu berichten. 8 Kinder haben im laufenden Jahr keine Kinderlehre versäumt, 32 Kinder haben bloss eine Absenz, 27 Kinder haben 2 Absenzen aufzuweisen.» Die fleissigsten Kinderlehrbesucher werden am Schluss namentlich aufgeführt und dazu bemerkt: «Dies Kränzchen darf ihnen umso mehr gewunden werden, als es uns auffällt, dass sie zum Teil aus den entlegensten Höfen unserer Gemeinde kommen.»

Über den Unterricht schreibt Herr Vikar Hunziker im Rückblick auf seinen Dienst in Horgen: «Ja und der Unterricht! Ihr wisst es ja: Seebuebe ...! Aber ich bin selber auch einer. Und dann nimmt man vieles nicht mehr so tragisch. Aber immerhin, der Unterschied zu einer Landgemeinde wie Elgg war bemerkenswert. Dort kamen die Unterrichtsbuben in kurzen Hosen und barfuss, und ein strenger Blick und in schlimmen Fällen ein ernstes Wort genügte, um eine tadellose Schar vor sich zu haben. Doch Horgen ist eben schon mehr Stadt, und dem muss man vor allem als junger Mensch Rechnung tragen. Noblesse oblige! Welch majestätische Erhabenheit liegt doch darin, wenn der Schüler nach mehr oder weniger geduldig überstandenen Unterrichtsstunde sich endlich die wohlverdiente Zigarette anstecken kann! Aber wer wollte da nicht mitlächeln! Denn wenn auch das Seeklima die Schale rauh gestaltet, die liebliche Anmut des heimatlichen Sees lässt dafür den Kern umso verheissungsvoller werden.»

Blick auf katholische Kirche
und Firma Abegg.
Rechts: Reformierte Kirche,
1950.



Die Witterung

Mitte Juni war Gewitterhochsaison. Am 16. Juni prasselte in Horgen schon vor Mittag ein erster Guss vom plötzlich schwarz verhängten Himmel nieder. Nachher stach wieder die Sonne durch Wolkenlücken. Als sich gegen Abend, gerade auf Geschäftsschluss der ganze westliche Horizont mit kohlrabenschwarzem Gewölk überzog, wusste man: jetzt gilt es ernst. Jedermann eilte dem schützenden Obdach zu. Eine plötzlich erwachte Windsbraut trieb Wolkenfetzen über den Himmel, riss kleinere und grössere Äste von den Bäumen und trieb mit offengebliebenen Fenstern und Türen Unfug. Oberrieden und Herrliberg verschwanden hinter einer Regenwand, die sich alsbald unter wilden Böen über Horgen ergoss. Zuckende Blitze und rollender Donner begleiteten das Ganze. Auf der Höhe der «Seerose» konnte eine Wasserhose beobachtet werden und im Park selbst wurde durch eine Gewitterböe ein mächtiger Baum entwurzelt. Ebenso schnell, wie es gekommen war, verzog sich das Unwetter wieder. Eine Stunde später drang schon wieder die untergehende Sonne durch und baute einen prächtigen Regenbogen über der Halbinsel Au.

Erwähnenswert sind auch die aussergewöhnlichen Regenmengen in der Nacht vom 1. auf den 2. August. Der Gewitterregen ging im Laufe der Nacht in einen regelrechten Landregen über. Nach den Beobachtungen der Regenmessstation Horgen fielen in der Zeit von 19.30 bis 07.30 Uhr im ganzen 32,5 Millimeter Regen, das macht auf den Quadratmeter berechnet 32 ½ Liter aus.



Ein orkanartiger Sturm löste das Blechdach auf dem Saal-
anbau des Hotels Meierhof und
trug es auf den Platz zwischen
Bahnhof und Bahnhofabort,
Bild im Anzeiger des Bezirks
Horgen, 28. Juli 1950.



Hof Gstalden, 1950.

Landwirtschaft

Bei den im April häufig aufgetretenen Nachtfrösten bangte mancher Bauer um die Obsternte. So standen die Zwetschenbäume, z. Teil auch die Birnbäume in vollster Blüte, als am Morgen des 26. April dicker Reif über der Landschaft lag und das Quecksilber auf «Bocken» 5 Grad unter Null anzeigte. Aber o Wunder! Ausgerechnet das Jahr 1950 kann als ein ausserordentliches Zwetschgenjahr angesprochen werden. Das grosse Bühlerzwetschenangebot drückte den Produzentenpreis auf 20 Rp. per Kilo hinunter. Der Konsument zahlte 30 Rp.

Die Nachtfröste hatten also die Obsternte absolut nicht beeinflusst, es gab Kirschen, Birnen, Äpfel und Nüsse in Hülle und Fülle. Im Hinterdorf allerdings mussten Bauern Tafelobst zukaufen, um ihre alte Kundschaft bedienen zu können; denn das Hagelwetter vom 16. Juni und verschiedene Gewitterstürme hatten ihre Ernte dezimiert.

Dieses Jahr konnten viele Bauern fast in einem Zuge ihre Heuernte zum Abschluss bringen. Anfänglich hatte es zwar den Eindruck gemacht, als ob wir einen sehr «durchzogenen» Heuet erhalten würden. Das Wetter schien nicht gerade sicher zu sein und die Temperatur war auch nicht besonders günstig für das Trocknen des Heugrases. Dann aber trat grundlegende Besserung ein, und die letzten Tage waren geradezu ideal zum Heuen. Tag für Tag wölbte sich ein tiefblauer Himmel über der sommerlichen Landschaft und es war recht heiss, so dass selbst nicht besonders gut trocknendes Heugras ohne grosse Mühe getrocknet werden konnte. Mit dem Heu- sowie dem Emdertag sind unsere Bauern zufrieden.

Wie die Anbauerhebungen zeigen, ging zwar das offene Ackerland Horgens seit dem Krieg merklich zurück, ist aber immer noch doppelt so gross wie 1939. Der Chronist freut sich übrigens feststellen zu dürfen, dass bei uns nun wohl der letzte Bauer soviel Kartoffeln pflanzt, dass er wenigstens den Eigenbedarf damit decken kann, was vor 1939 nämlich durchaus nicht der Fall war!

Ehemaliges Ausstellungs-
gebäude «Die 4 von Horgen».



ist das mächtige Fabrikgebäude im Thalhof im Jahre 1947 abgebrochen worden, und es kam an dessen Stelle ein Garagebau mit Flachdach. Dadurch hat die von Herrn Walter Stünzi bewohnte Villa viel Licht und Sonne gewonnen.) Die Idee, die Erzeugnisse der vier Firmen gemeinsam zur Schau zu stellen und im Betrieb vorzuführen, hatte rasch einen bäumigen Erfolg zu verzeichnen und brachte den Beteiligten für Kundenwerbung und Absatz ihrer Produkte in jeder Beziehung die erhofften grossen Vorteile. Kunden, Interessenten, Fachleute, Fach- und andere Schulen und Gesellschaften aus dem In- und Ausland besuchten die umfangreiche Textilmaschinenschau so zahlreich, dass wir heute im Goldenen Buch der «4 von Horgen» Besucher aus allen fünf Erdteilen und aus nicht weniger als 33 Staaten eingetragen finden. Leider musste der Ausstellungssaal schon nach kurzem Bestehen dem Abbruch der Thalhof-Fabrik weichen, ist aber nach notdürftiger Unterkunft im Baumgärtli daselbst in der vollendeten Form eines schmucken, vorzüglich eingerichteten und zentral gelegenen Ausstellungsgebäudes neu erstanden mit der Aussicht, den «4 von Horgen» nunmehr auf lange Zeit hinaus aufs Beste zu dienen. Der Betrieb wurde am 4. September dieses Jahres eröffnet.

Volkswirtschaftliche Notizen

Die Reaktion der Käuferschaft auf die Mitte Juni 1950 erfolgte Aufforderung zur Vorratshaltung war zunächst lau. Der Ausbruch des Korea-Konflikts aber weckte die Säumigen radikal auf. Wer den Willen hegte und auch nur einigermaßen die finanziellen Mittel zur Anschaffung von Lebensmittelvorräten besass, der besorgte das, bevor der Monat August um war. Die Detailgeschäfte vermochten der starken Nachfrage vollauf zu genügen; aber die Preise begannen schon zu steigen, so bei Zucker und Speiseöl. Der Kaffeepreis schnellte im August um 73 Rp. per Kilo und im September gleich wieder um 80 Rp. auf Fr. 8.43 empor. Heizöl erfuhr eine Verteuerung um 2 Fr. für 100 kg, während die Kohlenpreise sich nur unmerklich erhöhten.



Wer in den letzten Wochen des Jahres seinen Weihnachtsbedarf gedeckt hat, konnte selbst feststellen, dass die Preise teilweise fühlbar angezogen haben, und dass da und dort auch für den letzten Konsumenten sich die weltweite Rohstoffknappheit bemerkbar macht. Nach den Weihnachtsfeiertagen waren z.B. gewisse Qualitäten Textilwaren ausverkauft. Die Bekleidungsgeschäfte florierten wie selten, obschon auch hier die Preise angezogen hatten. Die Roh- und Hilfsstoffe haben sich seit Ende Juni um 20 Prozent erhöht. Der stärkste Auftrieb ist bei den Metallrohstoffen und Textilrohstoffen (incl. Leder und Gummi) zu verzeichnen.

Verkehr

Autobusverkehr Horgen

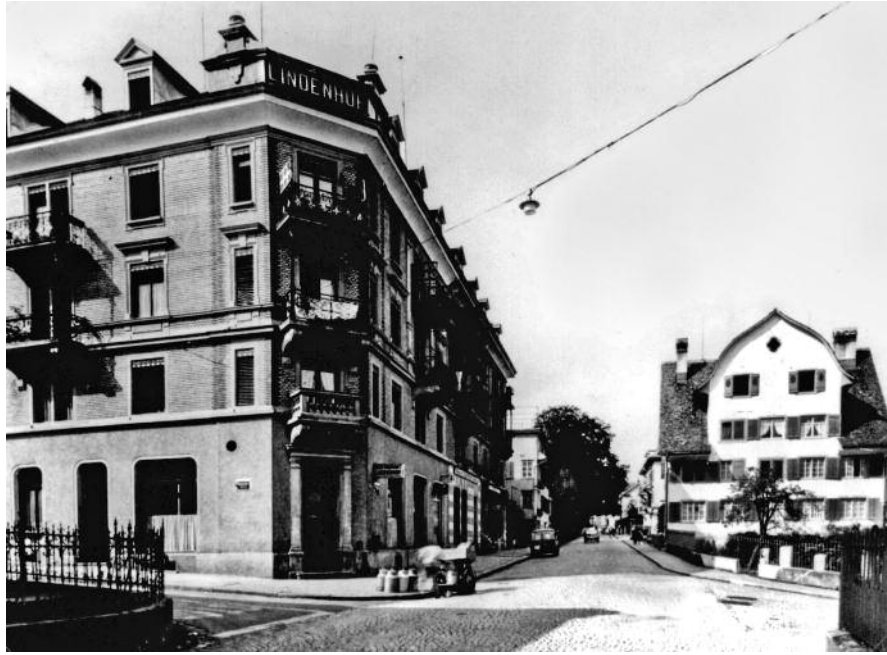
Die Betriebsrechnung des Ortsautobusverkehrs für das erste Jahr (1949) liegt vor. Es weist bei Fr. 45 053.– Einnahmen und Fr. 56 160.– Ausgaben ein Defizit von Fr. 11 107.– auf, das von der Gemeinde getragen wird. Die Morgen-, Mittag- und Abendkurse sind immer gut frequentiert, wogegen in der übrigen Zeit auf den Autobus gut verzichtet werden könnte. Die Weiterführung des Betriebes steht aber ausser Diskussion.

Verkehrsstatistik

Es passierten laut Anzeiger die Kreuzung Seestrasse/Zugerstrasse in Horgen am Sonntag, den 16. Juli 1950, folgende Fahrzeuge:

Zeit	Autos	Motorräder	Velos	Total
19.30–20.00	280	86	67	433
20.00–20.30	215	56	45	316
20.30–21.00	205	38	43	286
21.00–21.30	170	32	18	220
21.30–22.00	129	31	18	178
22.00–22.30	110	8	12	130
19.30–22.30	1109	251	203	1563
Sonntag, 20.8.50				
18.15–18.45	327	128	99	554

Von den 1563 (554) Fahrzeugen fuhren in der Richtung Wädenswil-Zürich 1148 (374), Zug-Zürich 244 (66), Zürich-Wädenswil 122 (96), Zürich-Zug 49 (18).



Die Seestrasse bei der
Einmündung Schärbächlistrasse,
1950.

Der Motorroller

In das Bild unseres Strassenverkehrs haben die Motorroller eine neue Nuance gebracht. Zu Velo, Motorrad, Auto und Bus gesellt sich nun noch dieses kleinste motorisierte Vehikel. Wendig schlängelt sich der Motorroller zwischen mehr oder weniger verchromten und vier- und zweirädrigen Fahrzeugen hindurch. Man ist ihm offensichtlich gewogen. Beweis: im letzten Juni wurden in Zürich allein rund 250 Motorroller der Marken Lambretta und Vespa neu in den Strassenverkehr zugelassen.

Das neue Verkehrsmittel ist leichter als sein ausgewachsener Bruder, das Motorrad, das zwar eifrig und mit unterschiedlichem Geräusch Kilometer «frisst», jedoch eine etwas lästige Untugend besitzt, nämlich die Hosenstösse und -beine des Fahrers mit einem fettigen Film und mit Strassenstaub und -schmutz zu überziehen. Der Motorroller hat den Fahrer dieser nicht unwichtigen Bekleidungsorgen enthoben und lässt ihn das Vergnügen mühelosen Dahineilens ohne die erwähnten Nachteile geniessen.

Das neue Verkehrsmittel wird sich zweifellos durchsetzen und seinen Weg machen. Anschaffungskosten Fr. 1000.– bis 1500.–. Mit seinem artigen Tempo fügt es sich in das Getriebe unseres Verkehrs besser ein als das Velo, das inmitten der motorisierten Fahrzeuge nachgerade recht schwierig zum Lenken ist.

Fasnachtsumzug, um 1950.

Unten: Gemeinderat Karl Lee befürwortet die Anschaffung eines Seerettungsbootes. Illustration in der Fasnachtszeitung zur gescheiterten Kreditvorlage vom 9. Feb. 1950 (Boot Fr. 25 000.-, Bootsplatz Fr. 3000.-).



Volksleben

Fastnacht 1950

Die seit einigen Jahren an der Herrenfastnacht aufgezogene Chäpfner-Fastnacht scheint ihren Höhepunkt bereits überschritten zu haben. Jedenfalls wollte heuer die Fastnacht nicht recht in Gang kommen, und es waren kaum ein halbes Dutzend Masken, welche etwas für Betrieb sorgten. Erst nach 22 Uhr brachten einige Kudis etwas Leben ins fastnachtsfrohe Publikum, das aber bedeutend weniger zahlreich vertreten war als voriges Jahr. Die Konkurrenz durch den vom Ländlerorchester im «Adler» veranstalteten Maskenball und die in verschiedenen Wirtschaften abgehaltenen Bockabende, vielleicht aber auch das Nachlassen der wirtschaftlichen Hochkonjunktur mögen sich u. a. nachteilig auf die Chäpfner Fastnacht ausgewirkt haben.

Nicht an Zugkraft verloren hat dagegen die eigentliche Horgner Fastnacht (Bauernfastnacht). Die Fastnachtszeitung war bald ausverkauft und die Schöneggler Schnitzelbank vermochte alle die von ihr besuchten Wirtschaftslokale bis auf den letzten Platz zu füllen. Der von dem Harmoniemusikverein im «Meierhof» veranstaltete traditionelle Samstagmaskenball hatte geradezu einen Massenaufmarsch zu verzeichnen. Die Morgenstreichcliquen trommelten um 5 Uhr früh des Fastnachtssonntages von vier Seiten her Tagwache und fanden sich schliesslich um 6 Uhr auf dem alten Platz beim Windegg zusammen. Den Organisatoren des Kinder- & Fastnachtsumzuges spielte das schlechte Wetter einen bösen Streich. Am



Sonntag regnete es in Strömen den ganzen Tag. Das Wagnis, den Umzug am Montag durchzuführen, war insofern von Erfolg gekrönt, als während der Zeit des Umzuges der Wettergott wirklich ein Einsehen hatte. Vor und nach dem Umzug aber hielten Flockengewirbel und Regen die Bevölkerung fern von der Strasse.

Kilbisonntag

Immer noch übt die Kilbi eine unwiderstehliche Anziehung auf die Kinder aus. Seit die alten Rösslireitschulen verschwunden sind, tritt einem das Kilbiglück am unmittelbarsten auf jener neumodigen Reitschule entgegen, wo die kleinen Purzel und Jüngferchen im Feuerwehrauto, auf Töffs und Velos, in Limousinen und weiss nicht was allem rundum fahren können. Kleine und Kleinste freilich müssen sich zuerst akklimatisieren und auf ihren Gesichtern fliessen daher Freude und geheimes Bangen regelrecht ineinander über. Grössere indessen dokumentieren ihre Forschheit damit, dass sie wie Meisterfahrer auf ihren Fahrzeugen sitzen und vor allem die Lärminstrumente ohrenbetäubend betätigen. Man konnte sich aber auch auf einer Auto-, einer Landi- und einer Winterbahn vergnügen. An jeder Ecke stiess man auf einen Wurststand. Die Marktstände waren übrigens so zahlreich, dass es Ortsfremden schwer fallen könnte zu entscheiden, ob hier Kilbi oder Jahrmarkt abgehalten werde. Die vielen Vergnügungs- und Kaufsmöglichkeiten verschlingen mehr Geld, als man gemeinhin glaubt. Kinder, die bis 20 Franken verputzen, sind keine Seltenheit. Am bedenklichsten dünkt mich, dass diese Kinder meistens Familien entstammen, welche in Fürsorgekreisen recht gut bekannt sind.

Es dürfte wohl noch nie vorgekommen sein, dass die Horgener Jugend einmal in den Genuss eines schulfreien Kilbimontags gekommen ist. Alter Übung gemäss beginnt die Schule in Horgen sonst immer am ersten Montag nach der Kilbi. Infolge des vor Jahren eingeführten Städteferienturnus war nun Zürich – und Horgen – im Jahre 1950 zuerst an der Reihe, und so kam unsere Schuljugend eben erstmals zu einem freien Kilbimontag.

Bundesfeier 1950

Bei schönem Wetter wäre die diesjährige Bundesfeier auf Burghalden abgehalten worden. Eines der diesen Sommer häufig aufgetretenen Gewitter zwang aber in letzter Minute zu einer Verlegung der Feier in die ref. Kirche. Die vaterländische Ansprache hielt Herr Dr. C. Hegnauer.

Der Regen hatte mittlerweile aufgehört, sodass das Höhenfeuer auf Burghalden aller Witterungsunbill zum Trotz doch abgebrannt werden sollte. Mit ordentlich Mühe und Fleiss gelang es den Betreuern unseres offiziellen Höhenfeuers schliesslich, dieses in Brand zu stecken.

Schweigend und in würdiger Besinnung auf den Erinnerungstag der Gründung unserer Eidgenossenschaft umsäumte eine ordentlich starke Gemeinde die Riesenfackel.

Bildungsbestrebungen

Volkshochschule

An drei Kursabenden im Januar sprach Prof. Dr. K. Zuber über Atomenergie und im November führte Prof. Rich. Weiss, ein bekannter Dozent der Volkskunde, die Hörer in das umstrittene Gebiet der Magie und des Okkultismus kritisch ein. Beide Kurse fanden reges Interesse bei den zahlreich erschienenen Zuhörern.

Staatsbürgerliche Vorträge

Der erste staatsbürgerliche Vortrag dieses Jahres «Aus dem Aufgabenkreis der Gesundheitsbehörde», Referent: Gemeinderat J. Honegger, wies einen sehr schlechten Besuch auf. Regeres Interesse fand am 17. Februar Gemeinderat P. Müller mit seinem Vortrag «Der Bebauungsplan der Gemeinde Horgen». Die Reihe der staatsbürgerlichen Vorträge im Winter 1950/51 eröffnete Herr Gemeinderat K. Lee am 24. November mit «Die Polizei der Gemeinde Horgen». Auch zu dieser Veranstaltung hatten sich kaum zwanzig Personen eingefunden.

Unter dem Patronat der Volkshochschule, des Kaufm. Vereins, des Arbeiterbildungsausschusses und des Komitees für staatsbürgerliche Vorträge fanden erstmals zwei Kulturfilmvorführungen im Kino Capitol statt, die sehr gut besucht waren. Es wurden gezeigt: «Unter dem Zeichen des schwarzen Drachen», ein Expeditionsfilm, und ferner der Armeefilm «Wehrhaft und frei».

Theater

Alljährlich im Januar tritt der Dramatische Verein Horgen mit einem grösseren Theaterstück vor die Öffentlichkeit. Heuer brachte er das bekannte Dialekt-Lustspiel «'s Mündel» von E. Sautter zur Aufführung. In der Theaterkritik wurde die durch und durch einheitlich geschlossene hervorragende Aufführung hervorgehoben und dem Verein das Zeugnis ausgestellt, er habe seit Jahren nicht mehr mit einer so guten Leistung aufgewartet.

Auswärtige Bühnen haben scheinbar herausgefunden, dass in Horgen «etwas zu holen» ist; denn wir können fast von einer Operettenschwemme sprechen. Die Leidtragenden dieser meist ausverkauften Operettenaufführungen sind unsere Ortsvereine, die sich bei ihren Veranstaltungen glücklich schätzen müssen, wenn sie mit den Eintrittsgeldern die Unkosten decken können.

HORGEN



Bundesfeier 1950

10.15—19.50 Konzert der Harmonie-Musik «Helvetia» auf dem alten Schulhausplatz.

19.50—20.00 Marsch der Harmonie-Musik nach Platz Burghalden beim Gerichtgebäude.

20.00—20.15 Besammlung beim Bezirksgebäude, Aufzählung der Vereine und der Fahnen, Glückwünsche.

20.15—20.30 Darbietungen d. Harmonie-Musik «Helvetia».

20.30—20.50 Ansprache von Herrn Dr. Cypil Hegener, Horgen.

20.50—21.00 Vaterlandshymne und Schlussmarsch.

KINDERLAMPIONUMTZUG UND HOHENFEUER:

20.45—21.00 Zusammenkunft der Kinder zum Lampionumzug beim Getreidehaus. Eine prächtige stattliche Anstalt Kinder mit Lampion wird erwartet. Für diejenigen Kleinen die keinen Lampion besitzen, können solche in beschränktem Umfange gratis abgegeben werden. Der Lampionumzug wird durch die Herren Lehrer Rettich und Marktahler geleitet.

Route: alte Landstrasse, Zogenerstrasse, Wallli, Heubühnstrasse, Berghalden.

Hohenfeuer: auf Berghalden (neuer Sek.-Schulhausplatz).

NB. Bei schlechtem Wetter wird die Bundesfeier in der ref. Kirche durchgeführt. Auf den Kleiderumzug stellt in diesem Falle verzichtet werden. Das Zeichen dafür ist das Räuschen der Flaggen auf dem Kirchturn.

Verkehrs- und Verschönerungsverein Horgen.

Volkshochschule Horgen

II. KURS: ATOMENERGIE

(mit Lichtbildern)

Dozent: Prof. Dr. K. Zuber.

Kursdauer: 3 Abende (20 Uhr bis 21.30 Uhr): 12., 19. und 26. Januar 1950. Beginn Donnerstag, 12. Jan. punkt 20 Uhr

Kursgeld: Fr. 4.— (Einschreibende Fr. 1.50)

Kursziel: Singaal des Sekundarschulhauses.

Einschreibung: daselbst am 1. Kurstabend von 19.30 Uhr an.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein: Der Ortsausschuss der V.H.

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Horgen

Freie Kurse

HAIRAHMENSKURSE (Kursgeld Fr. 8.—)

Wollwaschen: Dienstag-Abend; Herrensacke
Mittwoch-Nachmittag; Damensacke

Knaben-Kleiderkurse: Besatz

Kleidermachen: Montag-Abend
Mittwoch-Nachmittag und -Abend
Donnerstag-Abend
Freitag-Vormittag

Koch-Kurs: Montag-Nachmittag, evtl. -Abend, Prf. Gersp

KUZZFRISTIGE KURSE: 8 Lektionen (Kursgeld Fr. 5.—)

Back-Kurs: Mittwoch-Abend u. Donnerstag, Prf. Stiefel

Stich-Kurs: Beginn nach Neujahr

Strick-Flieg-Kurs: Mittwoch-Abend

Sänglings-Flieg-Kurs: Montag-Abend, Theorie, 19.30—21.00 Uhr.
Prf. Dr. Kähler
Freitag-Abend, Praktisch, 19.30—21.00 Uhr.
Sche. Halks, Asyl.

Anmeldung für obige Kurse, Sonntag, den 14. Oktober, 14.30 Uhr, im Sekundar-Schulhaus, bei welcher Gelegenheit das Kursgeld entgegengenommen wird.

Kurse im Horgenberg

Wollwaschen: Dienstag-Nachmittag
Kleidermachen: Mittwoch-Nachmittag

Anmeldungen Montag, den 15. Oktober, nachmittags 14.30 Uhr, im Schulhaus Würenbach.
(Siehe Ellgössand)

Die Kommission.

Hier das Theater- und Operettenprogramm der vergangenen Saison:

Januar – Februar	's Mündel Walzertraum	Dramat. Verein Horgen Operettenbühne Winterthur
März	Gräfin Mariza Paganini	Wiener Operettenbühne Zürich Operettenbühne Winterthur
April	do.*	do.
Mai	Der schwarze Hecht*	Stadttheater Luzern
Juni	Wiener Blut*	Städtebundtheater Biel-Solot.
September	Der Herrgottschnitzer von Oberammergau* Das sündige Dorf* Das Land des Lächelns	Österreich. Bauernbühne do. Winterthurer Operettenbühne
Oktober	Polizist Wäckerli	Radioensemble Zürich
November	Der Bettelstudent	Operettenbühne Winterthur

(* = schlecht besuchte Aufführungen)

Über das Musikleben

unseres Dorfes lässt sich viel Erfreuliches berichten. Nicht nur die zu Gehör gebrachten Musikvorträge standen auf erfreulich hohem Niveau, sondern auch der Konzertbesuch, das ewige Sorgenkind unserer musikpflegenden Vereine, war zu verschiedenen Malen ermunternd für die Veranstalter.

Am 12. März veranstaltete der Männerchor Käpfnach ein Chorkonzert in der Kirche Horgen. Eine besondere Note erhielt das Konzert durch die Mitwirkung der von A. Glarner angeführten Zürcher Sängerknaben. Weiter wirkten mit der Männerchor Wollishofen und der Horgener Organist E. Humbel. Der Männerchor Käpfnach sang «Heimkehr» von Ferd. O. Leu und wirkte mit in den Gesamtchören «In der Fremde» von Suter und «Die Ehre Gottes» von L. v. Beethoven, letztere Komposition mit Sängerknaben und Orgel.

Der Orchesterverein trat diesen Herbst gleich zweimal vor die Öffentlichkeit; das erste Mal (23. September) im Meierhofsaal mit mehr leichter Musik und unter Mitwirkung der Bewegungsschule von Frau Flach, Horgen, das andere Mal (12. November) in der Kirche mit der Ouvertüre zum Ballett «Die Geschöpfe des Prometheus» und Haydns Symphonie No. 11 in G-dur. Die Solopartien im Violin-Konzert in C-dur (Vivaldi-Kreisler) und der Romanze in G-dur (Beethoven) spielte Frau L. Kraft-Rohner.

Der verstärkte Kirchenchor unter Leitung G. Eglis brachte am 3. Dezember Händels «Messias» zum zweiten Mal zu Gehör. Neben den bekannten Solistinnen Helene Fahrni (Sopran) und Leni Münch (Alt) – letztere wirkte schon vor 6 Jahren mit –, dem Tenor Heinz Huggler und dem Bassisten Alfred Schläpfer war diesmal das Stadtorchester Winterthur verpflichtet worden. Eine «Messias»-Aufführung wird für einen Kirchenchor immer ein Wagnis darstellen, denn die Anforderungen an den Chor

sind gross. Es ist vor allem das Verdienst des initiativen und tüchtigen Leiters Gotthilf Egli, dass das aufgeführte Werk auch beim anspruchsvollen Hörer Achtung und Anerkennung hervorrief. Die grosse Zuhörerschaft, welche das grosse Gotteshaus fast bis zum letzten Platz füllte, darf dem Veranstalter Beweis dafür sein, dass sein Einsatz gewürdigt worden ist. Durch den Zuzug der teuren Solisten und des Berufsorchesters verblieb dem Kirchenchor leider doch ein Defizit von einigen hundert Franken.

Ausstellungen

Die «Rollende Schau 1950» in Horgen. Horgen hatte als einziger Ort am linken Ufer des Zürichsees die Ehre und den Vorzug, Ausstellungsort des vom Schweiz. Verband der Lebensmittel-Detaillisten (Veledes) organisierten Ausstellungszuges zu sein. So war es denn der Vereinigung der selbständigen Detaillisten von Horgen, Oberrieden und Hirzel sehr daran gelegen, dieser originellen Schau in unserer Gegend Wegbereiter zu sein und ihr zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Indessen wurde auch dafür gesorgt, dass die «Rollende Schau» von den Gemeinden Richterswil bis Rüslikon Besuch erhielt. Die 13 eigentlichen Ausstellungswagen fanden auf dem Abstellgeleise hinter dem Güterschuppen bequem Platz und es musste lediglich der Filmvorführungswagen dorfwärts beim Kran aufgestellt werden.

Zweck der «Rollenden Schau» war, der Bevölkerung unseres Landes zu zeigen, wie gross und vielgestaltig der Weg ist, bis ein aus fernen Ländern stammendes Rohprodukt schliesslich auf dem Ladentisch der Hausfrau übergeben werden kann, welcher bedeutenden Anteil Importhandel, Transportwesen, Verarbeitung und Detaillist daran haben und wieviele Hände tätig sein müssen, damit alles reibungslos vor sich geht und wie wichtig die Lebensmittelindustrie für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ist. Die «Rollende Schau» wollte auch zeigen, dass die Lebensmittelverteilung nicht nur Sache des Grossbetriebes ist, sondern nach wie vor eine Aufgabe der selbständigen Detaillisten bildet und letztere in unserer Volkswirtschaft eine wichtige Funktion ausüben. Die Nachteile, welche dem kleinen Ladengeschäft früher anhafteten, sind längst dadurch behoben worden, dass vier grosse Einkaufsgesellschaften für unsere Detaillisten den Grosseinkauf mindestens so vorteilhaft besorgen, wie dies beim Konsumverein und der Migros der Fall ist.

Die Ausstellung begegnete am Nachmittag des 12. Juli in Horgen bei den zahlreichen Besuchern einem sehr regen Interesse. Namentlich unsere Hausfrauen erhielten durch lebendige Darstellungen, Kostproben mannigfacher Art und vor allem auch durch geradezu haufenweise abgegebene Prospekte und Rezepte Anregungen in Hülle und Fülle für einen qualitativ und preislich günstigen Einkauf von Lebensmitteln und nützlichen Haushaltartikeln.

THEATER IN HORGEN

Hotel Meierhof

Sonntag: 22. Januar und 5. Februar 1950, nachm. 3 Uhr
 Samstag: 23. Januar und 11. Februar 1950, abends 8 Uhr
 Donnerstag: 2. Februar 1950, abends 8 Uhr

's Mündel

Dialekt-Lustspiel in 3 Akten von Emil Sautter
 Regie: J. Herrmann, Horgen Coiffeur: Ch. Ulreich, Thalwil
 Kostüme: H. Baumgartner, Zürich-Luzern
 Zwischenaktmusik: Kapelle Miranda, Horgen

Preise der Plätze: Reserv. Platz Fr. 3.30, 1. Platz (num.) Fr. 2.75, 2. Platz Fr. 2.—
 Vorverkauf: Frau Düst, Cigarrenhandlung, Horgen, Telefon Nr. 92 43 27.

Kassaöffnung: Eine halbe Stunde vor Beginn.
 Dramatischer Verein Horgen.

Besuchen Sie
 am 12. Juli
die «Rollende-Schau»
 auf dem Bahnhof Horgen-See

In einem Spezialzug von 14 Wagen zeigen Ihnen die Lebensmittel-fabrikanten zusammen mit den selbständigen Detaillisten des Lebensmittelhandels, was sie den Konsumenten zu bieten vermögen.

Es lohnt sich, die interessante Ausstellung anzusehen und sich ein Bild über diesen lebenswichtigen Handelszweig unseres Landes zu machen.

Merken Sie sich den 12. Juli!

UNTERHALTUNGS-KONZERT

des ORCHESTER-VEREINS HORGEN, Leitung G. Fesler

unter Mitwirkung der
Bewegungsschule von Frau Toni Flach
 Samstag, den 23. September, 20.15 Uhr, im Hotel Meierhof

PROGRAMM:

Treu und fest, Marsch von F. Blon . . . Orchester
 Die beiden kleinen Fläskon, Polka v. H. Kling . . . 2 Kinder
 Ein Mäzlein stöbt im Walde . . . Kleinkinder-Regen
 Die Schönheit des Figuren, Overtüre von W. A. Mozart . . . Orchester
 Kaiser-Walzer, von Johann Strauß . . . Kindergruppe
 Ungarischer Tanz No. 5, von Brahms . . . Orchester
 Marsch-Fox Damen-Gruppe
 Unter dem Sternenhanner, Orchester
 Marsch von J. P. Sousa Orchester

Anschließend gemütliches Beisammensitzen mit **TANZ**

Koncert- u. Konsumationsstube - Türöffnung 19.30 Uhr

Eintrittspreise: Reservierter Platz Fr. 3.30,
 1. Platz (num.) Fr. 2.20, 2. Platz Fr. 1.65

Belebensvorverkauf bei Familie Düst, Cigarren, Horgen

Turnverein

Horgen

**Kant. Jugendriegentag
in Horgen**

3. September 1950

13.15 Uhr Abmarsch der Riegen vom
Sekundarschulhausplatz

13.45—16.35 Uhr Riegen- und Gruppen-
wettkämpfe auf der Rotwegwiese

17.00—17.30 Uhr Allgemeine Übungen
und Rangverkündung.

Alkoholfreie Festwirtschaft

Eltern und Turnfreunde sind zum Besuch
des Jugendriegentages herzlich einge-
laden. (5420)

HANDBALL
SPORTPLATZ ALLMEND

Sonntag, den 1. Oktober 1950, 15.30 Uhr

T. V. Horgen 1 : Kilchberg 1
(Meisterschaft)

3. Volksschießen

des ASV Horgenberg und Umgebung

Samstag, 30. Sept. 1950, 13.30—18.00 Uhr

Sonntag, 1. Okt. 1950, 08.00—12.00 Uhr
und 13.30—17.00 Uhr.

Kassenschluß: Samstag 17.00 Uhr.
Sonntag 16.00 Uhr. (6512)

Armbrustschützenverein
Horgenberg u. Umgebung

Sport

Jeder Sportverein braucht hin und wieder einen grossen Erfolg, damit seine Kämpfer immer wieder mit frischem Elan an die Wettkämpfe herangehen. Dass die Horgener Kleinkaliberschützen nicht immer in den ersten Rängen zu finden sind, liegt nicht an der Qualität der Schützen selbst, sondern an der starken Konkurrenz, die die 1. Kategorie aufweist. Die Horgener schiessen schon seit Jahren in dieser Kategorie, in der keine geringeren Sektionen wie Zürich-Stadt, Neumünster, Aussersihl, Wiedikon, und die beiden Winterthur Stadt und Töss zu finden sind. Am diesjährigen Zürcher Oberländischen Kleinkaliber-Schützenfest gelang es nun, alle diese starken Sektionen im Mannschaftskampf zu schlagen. Von den 22 Horgener Schützen erreichten deren 16 das Kranzresultat und der Mannschaftsdurchschnitt von 54,666 Punkten (6 Schüsse auf 10er Scheibe) reichte zum Sieg über die andern 36 teilnehmenden Vereine.

Dem Schwimmklub ist es dieses Jahr gelungen, von der 2. wieder in die 1. Liga aufzusteigen. Das Ausscheidungsspiel der 2. Liga in Baden gegen St. Gallen II gewannen die Horgener mit 8 zu 2 Toren.

Vom Wasserballturnier der 2. Liga in Olten brachte der Club den Wanderpreis in Form einer prächtigen Zinnkanne nach Hause.

Von den zwei in Horgen ausgetragenen internat. Freundschaftsspielen siegten die Einheimischen gegen MSV München 8:2, erlitten aber eine 11:2 Niederlage gegen Amersfoort/Amsterdam.

Internationales Berufsringen in Horgen (8. März). Zum ersten Mal in der Sportgeschichte von Horgen haben es die Berufsringer gewagt, in Horgen ein Pflichtmeeting zu veranstalten. Diesen Entschluss haben wir wahrscheinlich dem Schweizer Profiringer J. Fleischmann, der seine ganze Jugend in Horgen verbracht hat, zu verdanken. Fleischmann war aktives Mitglied des Turnvereins Horgen und hat es als Amateurringer nicht weniger wie 7mal zum Titel eines Schweizermeisters gebracht. Fleischmann

ist heute Profi. Ausser Fleischmann bestritt auch der Schweizermeister P. Berger einen Kampf über eine Stunde mit einem ausländischen «Muskelathleten». Trotz der hohen Eintrittspreise war der Meierhofsaal zum Bersen voll Schaulustiger. Dem grossen Autopark nach zu schliessen kamen viele Besucher von auswärts.

Anlässlich des internationalen Rasenrennens für Motorräder in Zürich siegte der Horgener Taveri mit seiner Universalmaschine mit Seitenwagen zum drittenmal nacheinander. Er schlug damit auch den derzeitigen Weltmeister Oliver, der mit 35 m Vorsprung starten durfte und schliesslich doch um 300 m hinter Taveri übers Zielband fuhr.

Verschiedenes

Vogelzug

Eine ungewohnte Fliegerstaffel überflog am Bettag 16.55 Uhr in Nord-Süd-Richtung unsere Gemeinde. Die von 25 Störchen gebildete Staffel flog in höchstens 200 m Höhe über den Klausen. Sie stand unter der Führung eines ungefähr 30 m vorausfliegenden Anführers. Die Störche flogen ganz nahe aufgeschlossen in regelmässiger Distanz und alle in genau gleicher Höhe. Es war ein interessantes Bild, diese Vögel mit ihrem langsamen Flügelschlag dahinziehen zu sehen.

Immer noch werden in unserm Lande jene Bergfinkenzüge aus dem Norden in einer bis heute nie gesehenen Grösse beobachtet. So zog am Sonntag, 25. Februar 1951 um 8 Uhr morgens, ein Flug in einer Breite von 1,5 km und einer Länge, die 20 Minuten Vorbeiflug erforderte, vom Zürichsee über den Landforst Oberrieden Richtung Sihltal. – Am Montag, 26. Februar 1951 flogen Scharen, die nach Millionen zählten, vom Obersee kommend über den Wädenswiler Berg gegen Hirzel. Die Vögel flogen nicht eilig, scheinbar ermüdet, nur 20 Meter über dem Boden und verursachten einen sehr stark fühlbaren Luftzug.

Ungewöhnlicher Schiffstransport

Einen nicht alltäglichen Auftrag hatte das Baugeschäft Haab am 19. Juli übernommen und glücklich ausgeführt. Es handelte sich darum, ein fünf Meter langes Segelschiff vom Estrich der Kantonalbank über die Zinne hinunter auf den alten Schulhausplatz zu transportieren. Zu diesem Zwecke wurde ein Drahtseil am Dachgebälk festgemacht und schräg über den ganzen grossen Platz hinunter geleitet und am Hause der Weinhandlung Egolf verankert. Um die zwölfte Mittagsstunde schaute viel Volk mit regem Interesse dem seltsamen Schauspiel zu, wie dieses stolze Schiff wie auf einem Sesselilift aus 12 Meter Höhe auf den Platz herab schwebte. – Wie aber kam dieses Schiff auf die «Winde» der Kantonalbank? Es wurde

dort oben gebaut als Freizeitbeschäftigung zweier tüchtiger Jünglinge. Erbauer sind ein Zeichner- und ein Bootbauerstift. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Kantonalbank-Verwaltung richteten sie dort eine Werft ein. Während zwei Jahren haben sie in unermüdlicher Kleinarbeit dieses Werk, auf das sie stolz sein dürfen, erbaut. Bis in alle Details haben sie es selbst geschafft und es hält einer strengen Kritik stand. Der stolzen Segelyolle Ho 87 und ihren beiden jungen Kapitänen wünschen wir frohe Fahrten auf unserm lieblichen See!



Brandruine Suterweg 6, 1950.

Unglücksfälle und Verbrechen

Wohnhausbrand in Käpfnach

Am 1. Mai 1950 brach um 7.40 Uhr im Wohnhaus Suterweg 6 Feuer aus, das sich mit grosser Schnelligkeit im Giebel dieses Hauses und demjenigen der angebauten Liegenschaft Suterweg 8 verbreitete. Der aufgebotene Feuerwehrrzug Käpfnach und das Pikett brachten durch ihren sofortigen und eifrigen Einsatz den Brand bis um 8.30 Uhr unter ihre Kontrolle. Der Brand entstand durch unvorsichtige Bedienung eines Spiritusapparates in der Küche im 2. Stock. Dank der strikte innegehaltenen Weisung des Hauseigentümers, die Fenster und Türen geschlossen zu halten, entstand kein Luftzug und das Feuer drang kaum in die Zimmer ein, doch ist der Gebäudeschaden (Wasser!) gleichwohl beträchtlich. Die betroffenen vier Familien wurden in Notunterkünften untergebracht. – Bei diesem Brand konnte wieder eindeutig festgestellt werden, dass beim Fehlen einer Brandmauer das benachbarte Gebäude dem Feuer vollständig preisgegeben ist.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am Sonntag, den 7. Mai, um 21.53 Uhr ereignete sich an der Seestrasse bei der Maschinenfabrik Stäubli ein schwerer Verkehrsunfall, wobei ein Fussgänger so schwer verletzt wurde, dass er auf dem Platz verschied. Der auf dem Heimweg begriffene Herr Johann Stieger, geb. 1879, traversierte dort die Seestrasse, um in die Rotwegstrasse zu gelangen. In diesem Augenblick wurde er von einem Motorradfahrer, welcher Richtung Wädenswil gefahren kam und dabei ein in gleicher Richtung fahrendes Auto bereits überholt hatte, auf der linken Strassenseite angefahren und auf die Strasse geworfen. Dabei erlitt der Verunfallte so schwere Kopf- und andere Verletzungen, dass der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Der Motorradfahrer, der ebenfalls zu Fall kam, erlitt nur unbedeutende Schürfwunden. Da er den Zusammenstoss in angetrunkenem Zustand verursacht hatte, wurde er zu Händen der Untersuchungsbehörde verhaftet.

Verkehrsunfall

Am 12. Mai um die Mittagszeit ereignete sich am Stockerrank ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Radfahrer kam die Oberdorfstrasse abwärts und wollte Richtung Oberrieden in die Einsiedlerstrasse einbiegen. Auf dieser fuhr ein leichter Lastwagen Richtung Bergli im gleichen Augenblick auf den Platz zu. Trotzdem der Lastwagenführer auf kurze Distanz anhalten konnte, vermochte der Radfahrer nicht auszuweichen und fuhr an das Auto, wobei er mit dem Kopf die Schutzscheibe des Führersitzes zertrümmerte. Mit schweren Verletzungen musste er vom Platze getragen und in das Spital überführt werden.



Verunglücktes Horgner Auto
in der Nähe von Gletsch/VS,
10. September 1950.

Donnerstag, den 20. Juli, ca. 8.10 Uhr ereignete sich beim Rest. Freihof an der Zugerstrasse ein Verkehrsunfall, bei dem ein Motorradfahrer und seine Mitfahrerinnen verletzt wurden. Ein auf einer Ferientour von Luzern kommender Motorradfahrer, welcher korrekt die rechte Strassenseite hielt, stiess bei der scharfen Kurve mit einem Lieferungsauto der Migros AG zusammen, dessen Führer vorschriftswidrig ganz links die Zugerstrasse aufwärts gefahren kam. Durch den Zusammenstoss wurden der Motorradfahrer und seine Frau auf die Strasse geschleudert. Der Motorradfahrer erlitt einen doppelten Beinbruch, seine Mitfahrerinnen starke Quetschungen. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen ist unbedeutend.

Sonntags darauf, ca. 18.15 Uhr, kollidierte ein Autofahrer von Horgen, welcher die Stockerstrasse abwärts gefahren kam und Richtung Bahnhof in die Meierhofstrasse einschwenken wollte mit einem bündnerischen Motorrad, das von Zürich her kam, auf welchem zwei Männer sass. Der Motorradfahrer hatte offenbar übersehen, dass der Autolenker seinen Richtungszeiger für die Einfahrt in die Meierhofstrasse ausgestellt hatte und wollte dem Auto noch vorfahren. Dabei stiessen die beiden Fahrzeuge zusammen. Die beiden Motorradfahrer wurden auf die Strasse geschleudert und erlitten dabei schwere Kopfverletzungen, ihr Fahrzeug wurde auf das Trottoir geworfen, das Auto gegen die andere Strassenseite abgedreht.

Die Kette der sich in Horgen ereignenden Verkehrsunfälle schien nicht abreissen zu wollen. So kam es am Abend des 1. August an der Bahnhofstrasse beim Bahnübergang vom Dampfschiffsteg her wieder zu einer Kollision zwischen einem in unvernünftigen Tempo daherkommenden Motorrad und einem 5½-jährigen Mädchen. Letzteres suchte sich vor dem gerade einsetzenden Gewitterregen in Sicherheit zu bringen und eilte etwas unvorsichtig über die Bahnhofstrasse. Hier wurde es von dem Motorrad erfasst und zu Boden geworfen. Es musste mit einem doppelten Unterschenkelbruch und einer Hirnerschütterung in das Krankensyl Horgen eingeliefert werden.

Am 1. September stiess Gemeindegewesener Margrit Theiler, als sie auf ihrem motorisierten Velo von der Katzern her mit Vortrittsrecht gegen den Gehren hin fuhr, beim Einlenken in die Einsiedlerstrasse mit einem aus Richtung Zürich kommenden Lieferungswagen zusammen. Sie erlitt dabei mehrere Verletzungen und musste ins Krankenhaus verbracht werden.

Am Sonntag, 3. September, stürzte im Verlaufe der ersten Morgenstunde ein betrunkenen Fussgänger vom Trottoir der Seestrasse (in der Nähe der Kinderkrippe). Er blieb mit einer Kopfverletzung auf der seeseitigen Fahrbahnhälfte liegen und wurde dort von einem aus Richtung Wädenswil daherkommenden Personenauto aus dem Kanton Aargau

Seestrasse bei der ehemaligen
Ziegelei in Käpfnach, 1950.



überfahren. Die herrschende Dunkelheit und die regnerische Witterung machten es der beteiligten Automobilistin unmöglich, das Unglück zu verhüten. Der von der Polizei herbeigerufene Arzt konnte lediglich den Tod des Überfahrenen feststellen.

Kurz nach 13 Uhr kam es in der Kurve beim Bühl der Zugerstrasse zu einer weiteren Kollision. Ein junger Mann aus Arn hatte es so eilig, dass er per Velo einen dorfwärts fahrenden Gesellschaftswagen passieren wollte. Sein Überholungsmanöver suchte er ausgerechnet in der unübersichtlichen Kurve vorzunehmen. Aus derselben tauchte nun ein korrekt in Richtung Allmend fahrendes Personenauto auf, mit welchem der Radler zusammensties. Der heftige Sturz des Radlers trug diesem ausser tiefen Schürfungen einen Beinbruch ein.

Noch in keinem Jahr hat der Chronist von soviel Verkehrsunfällen berichten müssen wie diesmal. Der sich stets mehrende Motorfahrzeugbestand, die unvernünftige Raserei und nicht zuletzt der Alkohol am Steuerrad machen die Strassen immer unsicherer. Wie das Gericht einen Unglücksfall beurteilt, möge das abschliessende Beispiel zeigen.

Mitte Januar dieses Jahres fuhr in später Abendstunde Herr B. von Horgen mit seinem Personenwagen Richtung Wädenswil, nachdem er zuvor am oberen Zürichsee mehrere Wirtschaften aufgesucht und sich dort alkoholischen Getränken über das zuträgliche Mass hinaus hingegeben hatte. Auf der Höhe des nordwestlichen Dorfausganges in Richterswil widmete er der Fahrbahn nicht mehr die nötige Aufmerksamkeit; er übersah daher eine auf der rechten Strassenseite in der gleichen Richtung gehende Frau, die an ihrer linken Hand ihr Töchterchen führte. Diese beiden Fussgänger überrannte B. mit seinem Wagen von hinten; sie wurden an den Strassenrand geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Das Kind starb bald darauf an den Folgen einer Schädelbasisfraktur, während die Mutter nach einem vierteljährigen Krankenlager wieder genas.

Bei der Strafzumessung ging das Gericht weit über die Anträge der Bezirksanwaltschaft, welche 6 Monate Gefängnis für angemessen hielt,

hinaus. Als strafmildernde Umstände berücksichtigten zwar die Richter die Rechtschaffenheit des Angeklagten, seine tätige Reue, das umfassende Geständnis am Tage nach dem Unfall und die volle Deckung des materiellen Schadens. Sie anerkannten auch, dass B. unter dem Eindruck der schweren Auswirkungen seines Verhaltens eine Abstinenzerklärung abgegeben und sich gewissenhaft daran gehalten hat. Trotz dieser Umstände, die zugunsten des Angeklagten sprachen, konnte das Gericht andererseits doch nicht über die ausserordentliche Schwere der Pflichtverletzung, die zum Unfall geführt und einem Kind das Leben gekostet hatte, hinweggehen. Es musste in Betracht ziehen, dass der Angeklagte jegliche Rücksichtnahme auf die Sicherheit der andern Strassenbenützer wiederholt bewusst und in einem Masse ausser Acht gelassen hat, dass sich seine Fahrlässigkeit dem Eventualvorsatz annähert. Überdies hatte B. nicht zum ersten Mal sich übermässigem Alkoholgenuss hingeeben und in diesem Zustand nicht darauf verzichtet, seinen Wagen zu steuern und damit das Leben und die Gesundheit anderer aufs Spiel zu setzen.

Das Bezirksgericht Horgen verurteilte B. zu 14 Monaten Gefängnis und Fr. 500.– Busse. Der bedingte Strafvollzug konnte nicht gewährt werden, da diese Rechtswohltat von Gesetzes wegen bei Strafen von mehr als einjähriger Dauer ausgeschlossen ist. Der Verurteilte hat gegen diesen Entscheid des Bezirksgerichtes die Appellation an das Obergericht erklärt. – Das obergerichtliche Urteil steht noch aus.

Statistisches

Bevölkerungsbewegung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1950

	Schweizer	Ausländer inkl. Saisonarb.	
Einzüge	789	196	
Geburten	184	1	
Zuzug zuf. Heirat, Einbürgerung	50	1	
Zuwachs	1023	198	
Wegzüge	759	200	
Tod	94	5	
Wegzug zuf. Heirat o. Scheidung	30	8	
Abgang	883	213	
Jährlicher Zuwachs	140	–	
Jährlicher Abgang	–	15	
			Total
Bestand am 1. Januar 1950	9 625	489	10 114
Bestand am 31. Dezember 1950	9 586	441	10 027

Auszüge aus der Gemeindechronik von 1950

Die mir von der Einwohnerkontrolle Horgen zur Verfügung gestellten Zahlen stimmen unter Berücksichtigung der im Laufe des Jahres 1950 festgestellten Bevölkerungsbewegung nicht genau. Das rührt davon her, dass die am 1. Dezember 1950 durchgeführte Volkszählung als richtig angenommen und für den Bestand am 31. Dezember 1950 nur noch die Bewegungen im letzten Monat des Jahres berücksichtigt worden sind.

Provisorisches Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1950

10 049 Einwohner, davon 9 591 Schweizer und 458 Ausländer
ferner 280 Anwesende, nicht in Horgen wohnhaft.
1482 bewohnte Häuser und 2979 Haushaltungen.

Die 4 von diesem Jahresheft 1950 erstellten Exemplare kommen in den Besitz von

- No. 1 Stiftung für die Chronik der Gemeinde Horgen,
- No. 2 Verfasser,
- No. 3 Herrn Dr. E. Stauber, zuhanden der Zentralbibliothek,
- No. 4 Herrn Redaktor Theodor Studer.

Horgen, den 28. April 1951.

J. Bryner.

Die frühen Gemeindechronisten 1904 bis 1943

Doris Klee

Das Führen von Gemeindechroniken war im Kanton Zürich früher weit verbreitet. Dazu angeregt hatte in den Jahren um 1900 der Kirchenhistoriker Emil Egli (1848–1908). Der Zweck dieser Jahreschroniken bestand gemäss Egli darin, «das Bemerkenswerteste» aus dem Leben der Gemeinde und aus der Volkskunde festzuhalten, damit diese Angaben in der Zukunft als Geschichtsquellen dienen können.

In Horgen verfolgten die ersten Gemeindechroniken gleichzeitig das Ziel, die 1882 erschienene «Geschichte der Gemeinde Horgen nebst Hirzel und Oberrieden» von Johannes Strickler fortzuführen und zu ergänzen. Diese erste Horgner Ortsgeschichte, im Volksmund ebenfalls Chronik genannt, war von der Lesegesellschaft in Auftrag gegeben worden. Bereits beim Erscheinen der Ortsgeschichte anlässlich der 100-Jahr-Feier der Kirchweihe 1882 stellte die Lesegesellschaft «Anstalten zur Fortsetzung der Chronik in Aussicht». Als Primarlehrer Fritz Zwingli 1904 mit dem Führen einer «Chronik von Horgen» begann, wurden seine Gemeindechroniken denn auch in erster Linie als «Nachträge» der Ortsgeschichte von Johannes Strickler betrachtet.

Fritz Zwingli, Gemeindechronist 1904 bis 1922

Der aus Elgg stammende Fritz Zwingli (1874–1964) war 1894 als Verweser an die Elementarabteilung in Käpfnach gekommen und unterrichtete später im Schulhaus Baumgärtli im Dorf. Verschiedene «fortlaufende Notizen zur Gemeindechronik» machte sich Zwingli bereits ab dem Jahr 1902. In seiner ersten eigentlichen Jahreschronik zum Jahr 1904 berichtete Zwingli zunächst über «Naturlauf und Landwirtschaftliches»:

«Der Sommer des Jahres 1904 zeichnete sich durch grosse Trockenheit aus. Die Klagen über Wassermangel ertönten fort und fort. Am 11. Juli mahnte die Wasserkommission, den Wasserverbrauch aufs notwendigste zu beschränken und stellte den Wasserzulauf von abends 8.30 Uhr bis morgens 5 Uhr ab. Die Wiesen fingen mitten im Sommer an zu welken, der Emdertrag war sehr gering und die Bauern klagten, das Obst falle unreif von den Bäumen. Wie endlich am 11. August Regen fiel, war derselbe sehr willkommen, doch dauerten die Klagen über den Mangel an Trinkwasser fort.»

Ein weiterer Eintrag war der Weinlese gewidmet, die Zwingli mit 70–72 Öchsli «qualitativ als befriedigend» bezeichnete. Der Weinertrag betrug auf dem ganzen Gemeindegebiet 261,3 Hektoliter und wies einen Wert von 49 470 Franken auf. Auch der im damaligen Jahr frühe Schneefall kommt zur Sprache, der die Bevölkerung am 9. Oktober überraschte und «die Höhen beidseits des Sees bis auf 500 m herab weiss färbte.»

Aufrichte-Fest Schulhaus
Rotweg, 1906.



F. Zwingli

Den Hauptteil der Chronik von 1904 widmete Zwingli dem Thema «Aus dem Leben der Gemeinde». Neben dem Rückkauf des Aabachwerkes und der «Quellwasserbeschaffung aus der Gegend zwischen Biberbrücke und Rotenturm» hatte sich die Gemeinde hauptsächlich mit Schulfragen zu beschäftigen. Schulpräsident Major H. Stünzi teilte in der Gemeindeversammlung vom 31. Januar mit, «dass im Dorf für neue Schullokale gesorgt werden müsse, um der Überfüllung einzelner Schulklassen abzuhelpfen, in denen die Schülerzahl auf 70–80 angestiegen sei. Auch die beiden Schulzimmer in Käpfnach seien zu klein geworden, weshalb die Schulbehörden sich mit der Frage befassen, ob nicht Horgen-Dorf mit den Aussgemeinden vereinigt und für den vordern Teil des Dorfes und für Käpfnach gemeinsam ein neues Schulhaus erstellt werden sollte.» Die Angelegenheit wurde im Dorf und in Käpfnach «lebhaft erörtert». Fritz Zwingli wusste weiter zu berichten: «Die Käpfbacher waren in der Mehrzahl der gleichen Ansicht [wie die Schulbehörden]; dagegen machten die Bewohner der Rietwies Opposition, nicht eigentlich gegen die Vereinigung, sondern gegen den in Aussicht genommenen Platz für das neue Schulhaus im Rotwegquartier». Am 11. September 1904 stimmte die Schulgemeinde Horgen-Dorf der Vereinigung mit den Aussgemeinden zu. Am 25. September folgten Horgenberg und Käpfnach. Arn lehnte am 2. Oktober 1904 das Geschäft ab. Wie der Gemeindechronist festhielt, wollte man «sich hier in Schulangelegenheiten nicht dreinreden lassen und befürchtete namentlich, nach der Vereinigung für die 7. und 8. Klasse den Ganzjahrunterricht einführen zu müssen.»

Im dritten und letzten Themenbereich hielt Zwingli unter dem Titel

«Aus dem Vereinsleben» fest, dass sich zur «stattlichen Schar der Vereine Horgens» 1904 noch ein neuer hinzugesellt habe, nämlich «der Zitherverein, der am 17. April mit einem Konzert im «Löwen» zum erstenmal vor die Öffentlichkeit trat».

In dieser Art führte Fritz Zwingli seine Chronik bis 1922 fort. Manche Einträge basierten auf Zeitungsartikeln im «Anzeiger des Bezirkes Horgen», die er entweder in eigenen Worten zusammenfasste oder kurzerhand abschrieb und mit Anführungs- und Schlusszeichen versah. Dabei stieg der Aufwand von Jahr zu Jahr. Hatte die Gemeindechronik von 1904 noch acht Seiten umfasst und drei Kapitelüberschriften enthalten, so benötigte Zwingli 1922 für die Chronik 44 Seiten, aufgeteilt in neun Themenbereiche.



E. Burkhard

Eugen Burkhard, Gemeindechronist 1923 und 1924

1923 übernahm vorübergehend Eugen Burkhard (1876–1951) das Führen der Gemeindechronik. Im ersten Jahr teilte er sich die Aufgabe mit dem bisherigen Chronist: Zwingli bearbeitete das erste Halbjahr, Burkhard das zweite. Während Zwingli wie bis anhin seinen Bericht auf lose Folio-Seiten niederschrieb, wählte Burkhard für seinen Teil wie auch für die Chronik 1924 ein gebundenes A5-Heft. Ausserdem ging Burkhard dazu über, die aus dem «Anzeiger» entnommenen Informationen nicht mehr abzuschreiben, sondern die entsprechenden Artikel einzukleben. Mit Heinrich Grob taucht zudem erstmals ein externer «Berichterstatter» auf. Auf vier A4-Seiten verfasste Sekundarlehrer Grob einen «Bericht über die Schulangelegenheiten Horgens in den Jahren 1923/24», der in die Gemeindechronik integriert wurde.

1923 führte Eugen Burkhard nicht nur die Gemeindechronik, er übernahm auch das Präsidium der im selben Jahr neu gegründeten «Stiftung für die Chronik der Gemeinde Horgen», deren Ziel die «Fortführung und Ergänzung» der 1882 erschienenen Ortsgeschichte von Johannes Strickler war. Für diese Fortführung und Ergänzung, wie sie von Fritz Zwingli in den Jahren 1904 bis 1922 getätigt worden war, verwaltete die Sparkasse Horgen seit 1882 Gelder, die seinerzeit für die Erstellung der Ortsgeschichte bestimmt waren. Diese Gelder waren auf zwei Sparhefte verteilt und wiesen am 1. Januar 1923 einen Buchungswert von 8028.85 Franken auf. Die Sparhefte übertrug die Sparkasse Horgen nun der «Stiftung für die Chronik der Gemeinde Horgen», die sich am 19. Oktober 1923 ins Handelsregister eintragen liess. Die Aufsicht der Stiftung oblag dem Gemeinderat Horgen. Im Stiftungsrat vertreten waren neben Präsident Eugen Burkhard unter anderen auch die beiden Lehrer Fritz Zwingli und Heinrich Grob.

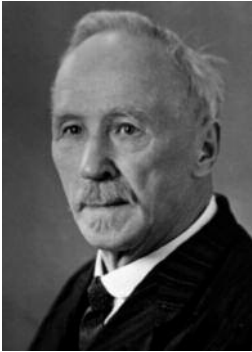
Mit der Schaffung einer «Stiftung für die Chronik der Gemeinde Horgen» war die Fortführung der 1904 begonnenen Gemeindechronik



Horgner Ortsgeschichten
von 1882, 1952 und 1999.

gesichert. Sinn und Zweck der Stiftung war nämlich gemäss Statuten, sowohl «für die Nachführung und Erhaltung der wichtigen Notizen der laufenden Jahre zu sorgen» als auch «für eine Neuauflage der nachgeführten Chronik oder eines zweiten Teils derselben». Die Stiftungsräte sollten sich also nicht nur mit der Fortführung der Gemeindechronik beschäftigen, sondern auch die Herausgabe eines Ergänzungsbandes zu Stricklers Ortsgeschichte in die Wege leiten. Zur «Honorierung» dieser Aufgabe durfte für die Gemeindechronik der Zins des Stiftungskapitals verwendet werden. Das Stiftungskapital hingegen sollte den Grundstock für die neue Ortsgeschichte bilden.

Der eine Zweck der Stiftung erfüllte sich mit der 1952 erschienenen, 746 Seiten umfassenden «Geschichte der Gemeinde Horgen» von Paul Kläui. Eugen Burkhard konnte die Herausgabe der Ortsgeschichte allerdings nicht mehr miterleben. Er starb am 11. Juni 1951. Mit einem grösseren Legat aus seinem Nachlass unterstützte er das Werk jedoch noch über seinen Tod hinaus. In der Zwischenzeit hat das Werk von Paul Kläui mit der 1999 erschienenen Ortsgeschichte von Beat Frei «Horgen – Rückblicke» eine weitere Fortsetzung erfahren. Der andere Zweck der Stiftung, die Fortführung der Gemeindechronik, wird seit 1954 durch die Nachfolgestiftung «Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen» gewährleistet.



H. Hintermann.

Heinrich Hintermann, Gemeindechronist 1925 bis 1935

1925 war mit Heinrich Hintermann (1865–1949) ein neuer Gemeindechronist gefunden, der bis 1935 die Gemeindechronik in blauen Folioheften zusammenstellte. Der aus Unterengstringen stammende Hintermann war wie sein Kollege Fritz Zwingli 1894 als Lehrer nach Horgen berufen worden und war Reallehrer im Schulhaus Dorf.

Hintermann baute den Bericht über die Witterung aus, indem er das Wetter zu jedem Monat kurz zusammenfasste. Auch die Kapitelüberschriften wurden überarbeitet und neu eingeteilt. Neu gab es beispielsweise eigene Abschnitte für die Bereiche «Unglücksfälle, Vergehen, Verbrechen etc.» und «Statistische Angaben». Ab dem Jahr 1928 hiess die Chronik nicht mehr «Chronik von Horgen», sondern «Chronik der Gemeinde Horgen». Die neue Bezeichnung legt dar, dass die Chronik erst ab 1928 als eigentliche Jahreschronik der Gemeinde Horgen geführt wurde. Die Chroniken der Jahre 1904 bis 1927 waren noch als Nachträge und in Anlehnung an die 1882 von Johannes Strickler verfasste Ortsgeschichte konzipiert.



Heinrich Brunner.

Heinrich Brunner, Gemeindechronist 1936 bis 1943

Heinrich Hintermann hatte seinen Rücktritt per 1936 angekündigt. Mit dem neuen Gemeindechronisten Heinrich Brunner (1893–1960) fand der Stiftungsrat einen würdigen Nachfolger aus den eigenen Reihen. Brunner, der seit 1931 dem Stiftungsrat angehörte, führte die Gemeindechronik von 1936 bis 1943 weiter. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern bedurfte er dafür keine Tinte, da er die Chronik mit der Schreibmaschine tippte. Dank Durchschlagpapier war es möglich, in einem Arbeitsgang mehrere Chronik-Exemplare zu erstellen. Das Original ging an die Stiftung für die Chronik der Gemeinde Horgen. Das zweite Exemplar blieb beim Verfasser. Das dritte Exemplar wurde der Zentralbibliothek Zürich zugestellt, und das vierte Exemplar erhielt Redaktor Theodor Studer als Dank, dass er jeweils Exemplare des «Anzeiger des Bezirks Horgen» für die Gemeindechronik gratis zur Verfügung stellte.

Die Gemeindechroniken ab 1936 waren jeweils veritable Bücher mit maschinengeschriebenem Text und eingeklebten Zeitungsartikeln, Flugblättern und Fotos. Inhalt und Gliederung der Chroniken richteten sich in weiten Teilen nach einem von den Herren F. Burckhardt und E. Stauber verfassten «Programm für die Anlegung von Gemeindechroniken», nach dessen Wegleitung damals auch in anderen Zürcher Gemeinden Chroniken verfasst wurden. Im Vorwort der Gemeindechronik 1936, welche er am 4. Januar 1937 fertigstellte, erwähnt Heinrich Brunner, welche Publikationen und Informationen er das Jahr hindurch gesammelt hatte:

«Ausser den im «Anzeiger des Bezirkes Horgen» und im Lokalteil des «Kirchenboten für den Kanton Zürich» erschienenen Berichten und

Mitteilungen über Gemeindeangelegenheiten und –geschehnisse wurden darin [in der Gemeindechronik 1936] nach Möglichkeit auch Nachrichten und Berichte über unsere Gemeinde gesammelt, welche in andern Zeitungen erschienen sind. Benützt wurden dabei die mit Jahresende eingegangenen «Nachrichten vom Zürichsee», die «Zürichsee-Zeitung» und die «Neue Zürcher Zeitung». Durch ein freundliches Entgegenkommen der Wirtin des Gasthofes zum Schlüssel, Frau Ida Bosshard-Schmid, war es in den letzten zwei Monaten auch möglich, das zweite Horgener obligatorische Publikationsorgan, das «Volksrecht» herbeizuziehen, wodurch die Stoffsammlung in zuweilen ganz interessanter Weise ergänzt wurde.»

Da die Zeitungsberichte vornehmlich über politische Angelegenheiten berichteten, nutzte Heinrich Brunner für «das örtliche Wirtschaftsleben» die Berichterstattung von einzelnen Gewährsleuten. Wie er selbst bemerkte, flossen für das Berichtsjahr 1936 beispielsweise Arbeiten ein «über Landwirtschaft von Frau Gertrud Streuli-Bänninger, Moorschwand-Horgenberg und von Herrn Gottfried Gachnang, Moorschwand-Horgenberg sowie über Bienenzucht von Herrn Hans Gubler, Lehrer in Horgen».

Im Vorwort der Gemeindechronik von 1937 äussert sich Heinrich Brunner über seine Tätigkeit und über die Reichhaltigkeit und Fülle, welche im Laufe eines einzigen Jahres zusammenkommt:

«Ich habe mir die Mühe genommen, alles was im «Anzeiger des Bezirkes Horgen» und im «Volksrecht» im Jahre 1937 über Horgen zu lesen war, getreulich auszuschneiden, auf Normalformatblätter zu kleben und nach bestimmten Gesichtspunkten zu ordnen. Ein Paar Abschnitte über Horgen erhaschte ich noch in andern Zeitungen und fügte sie ebenfalls meiner Sammlung bei.

Wer es nicht mit eigenen Augen zu schauen Gelegenheit hat, glaubt fast nicht, dass in einem einzigen Jahr eine solche Stofffülle zusammenkommen kann. Zwei Ordner sind voll geworden. Sie bergen zusammen 475 Blätter. Auf jedem Blatt sind Druckzeilen von 29 cm Länge. Die gesammelten Druckzeilen haben also für 1937 eine Gesamtlänge von 137,75 m. Rechnen wir dies noch weiter um. Auf eine Seite der Stoffsammlung gehen 95 Druckzeilen. Auf allen 475 Seiten haben mithin 45 125 Druckzeilen Platz. 40 Zeilen füllen eine Normalseite der «Geschichte der Gemeinde Horgen» von Johannes Strickler. Die Stoffsammlung 1937 umfasst somit 1128 Normalseiten der Stricklerschen Chronik und hat mithin mehr als den doppelten Umfang des Buches von Strickler, denn dieses zählt 547 Seiten. Dazu kommt aber noch allerhand Gedrucktes wie amtliche Drucksachen, Festschriften usw., sowie ein ganzes Büschel Originalmanuskripte.

Hätte ich nicht das Jahr durch stets nach Möglichkeit vorgesorgt, so könnte es mir bange machen vor der Durchsicht und Verarbeitung einer solchen Stofffülle. Man vergegenwärtige sich nämlich: 86 Blätter berich-

ten einzig und allein über die Tätigkeit des am 28. November vom Volke abgedankten Grossen Gemeinderates. Auf 51 Blättern zeigt der Sport seine gegenwärtige Macht und Beliebtheit, derweil für Feiern 1 Blatt völlig ausreichte. Dass die Angelegenheiten der Gemeinde aber nicht allein im Grossen Gemeinderat zur Sprache und zum Austrag kamen, beweisen die zusammen 41 Seiten der Abschnitte «Fragen von öffentlichem Interesse» und «Andere Gemeindeangelegenheiten», die 25 Seiten «Gemeindeabstimmungen», die 22 Seiten «Kirchliches» und die 19 Seiten «Aus dem Schulwesen».

Tröstlich ist, dass trotz Sport das Musikalische sich nicht in den Hintergrund drängen lässt und 42 Seiten für sich beanspruchte. Wie sehr die Vereine gleichsam Gemeinden in der Gemeinde geworden sind, belegen die 33 Seiten, die ausschliesslich Vereinsangelegenheiten behandeln und die sportliche, musikalische und anderweitige Tätigkeit unserer zahlreichen Vereine gar nicht oder dann nur nebensächlich berühren.

Von Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenfürsorge erzählen 15, von Fürsorge anderer Art zusammen 18 Seiten. Auf je vier Blättern aber hatte alles Platz, was über unsere Industrie und unsere Landwirtschaft in den Zeitungen zu lesen war; die Sammlung der Berichte über die Tätigkeit unserer Genossenschaften hingegen beanspruchte 15 Seiten. Wie sehr die durch die politische Weltlage bedingte Förderung des schweizerischen Wehrwillens und Wehrwesens unserm Kadettenkorps zu einem neuen Auftrieb verhalf, zeigen die 6 Blätter «Kadetten». In bunter Mannigfaltigkeit für das «Verschiedene» 24 Seiten, usw.

Trotz dieser scheinbaren Fülle, ja zuweilen unbedingten Überfülle, ist die Stoffsammlung aber doch hier und dort noch ziemlich mangel- und lückenhaft. Ich habe mich deshalb noch mehr als im Vorjahr bemüht, Fehlendes durch Anfragen und Erkundigungen zu beschaffen und mir für bestimmte Gebiete die Mitarbeit von kundigen Leuten zu sichern. Deshalb schuldet sowohl der Stiftungsrat der Stiftung für die Chronik der Gemeinde Horgen wie auch der Chronist nach vielen Seiten hin Dank.»

Heinrich Brunner äussert sich in seinen persönlichen Vorworten verschiedentlich über den grossen Arbeitsaufwand, mit dem das Amt des Gemeindechronisten verbunden war. Im Vorwort des Kriegsjahres 1941 notierte der auch sonst schriftstellerisch tätige Brunner, dass er die Arbeit für die Chronik, welche «mich regelmässig jede Woche rein nur für die Sammlung und Ordnung des Stoffes zwei bis drei Stunden und zur Zeit der Erstellung des Jahresheftes viele Wochen lang während meiner ganzen Freizeit in Anspruch nimmt, zuweilen als Fessel [empfinde], die ich sprengen möchte, um angefangene literarische Arbeiten vollenden oder mich mit drängenden neuen Problemen eingehender beschäftigen zu können.»

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
Vorwort	1
1. Gemeindeangelegenheiten.	
a. Kleiner Gemeinderat.	3
b. Grosser Gemeinderat.	3
c. Gemeindeabstimmungen.	25
d. Wahlen.	35
e. Andere Gemeindeangelegenheiten.	36
2. Aus dem Schulwesen.	51
3. Kirchliches.	54
4. Politik und Parteien.	58
5. Witterung.	64
6. Landwirtschaft.	65
7. Wirtschaftliches.	
a. Handwerk und Gewerbe.	68
b. Genossenschaften.	69
c. Industrie.	71
d. Arbeitslosigkeit.	74
8. Verkehr.	77
9. Gemeinnützigkeit.	78
10. Aus dem Volksleben.	80
11. Bildungsbestrebungen.	82
12. Sport.	85
13. Aus dem Vereinswesen.	89
14. Unglücksfälle und Verbrechen.	91
15. Totentafel.	93
16. Verschiedenes.	95
17. Statistisches.	96
18. Geschichtliches.	97

Inhaltsverzeichnis der
Gemeindechronik 1937. Für die
Endfassung kürzte Heinrich
Brunner seine «Stoffsammlung»
von 450 auf rund 100 Seiten.

1944 übergab Heinrich Brunner das Amt des Gemeindechronisten an Jakob Bryner. Nach 16 Jahren gab dieser die Arbeit «zurück in die Hände meines Vorgängers, Kollege Heinrich Brunner», wie er in der Gemeindechronik 1959 einleitend bemerkte.

Heinrich Brunner war es aber nicht vergönnt, die wiederaufgenommene Tätigkeit als Gemeindechronist mit der Chronik 1960 abzuschliessen. Er starb am 28. September 1960. Eine Gemeindechronik des Jahres 1960 liegt seit 1984 dennoch vor: Karl Marquardt hat sie im April 1984 «In Memoriam Heinrich Brunner» nach dessen Aufzeichnungen und den vorhandenen Nummern des «Anzeigers des Bezirkes Horgen» zusammengestellt.

Jakob Bryner, Gemeindechronist 1944 bis 1959

Walter Bosshard

1944 übernahm Jakob Bryner das Amt des Gemeindechronisten von seinem Lehrerkollegen Heinrich Brunner. Wie sein Vorgänger gehörte er einer Lehrergeneration an, die sich über den Beruf hinaus dem Gemeinwesen verpflichtet fühlte. Er zögerte anfänglich, dieses Amt zu übernehmen, da er erst wenige Jahre in Horgen wohnte.

Am 14. Januar 1909 in Stein am Rhein geboren, verlebte Jakob Bryner den grössten Teil seiner Jugendzeit auf der Burg Hohenklingen, die seine Eltern als Restaurant gepachtet hatten.

1928 schloss er seine Ausbildung als Primarlehrer ab. Gerade im Abschlussjahr beschloss der Kanton Schaffhausen, die Junglehrer zu verpflichten, vor Eintritt in den Lehrerberuf ein «Rucksackjahr» zu absolvieren. Aber auch ein Jahr später herrschte in der Schweiz immer noch ein Lehrerüberfluss. Jakob Bryner ging damals ein Wagnis ein, drückte am Lehrerseminar in Küsnacht nochmals die Schulbank und erwarb sich 1932 das Zürcher Lehrerpapier.

Seine erste Stelle trat er in der Gemeinde Schönenberg an. Einen wichtigen Kontakt zu unserer Gemeinde knüpfte Jakob Bryner über seine Mitgliedschaft im Sängerverein. 1937 bewarb er sich für eine Lehrerstelle in unserer Gemeinde und wurde schliesslich am 16. Januar 1938 in einer Volkswahl gewählt.

Im Schulhaus Rotweg unterrichtete Jakob Bryner 36 Jahre lang, von 1938 bis 1974, als Primarlehrer. Man kannte ihn in der Gemeinde: Eine markante Persönlichkeit, der Mann mit der Fliege, der Lehrer mit dem 30er-Töffli ... Er war Abgeordneter im kantonalen und schweizerischen Lehrerverein, während 12 Jahren Mitglied der Bezirksschulpflege, Aktivmitglied im Lehrerturnverein und von 1944 bis 1959 Chronist der Gemeinde Horgen. Dieses Amt, das Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit verlangt, war auf ihn zugeschnitten.

Die Anmerkung am Schluss der Gemeindechronik 1944 ist für den Perfektionisten Bryner typisch: «Aus der Fülle der Geschehnisse des verflossenen Jahres glaube ich, das für unsere Gemeinde Wesentliche hier festgehalten zu haben. Sollte mir dennoch dieses oder jenes entgangen sein – bedingt durch meine häufige Abwesenheit im Militärdienst – so werde ich selbstverständlich das Versäumte im nächsten Jahrheft nachholen.»

Als Chronist gelang es Jakob Bryner vorzüglich, die wesentlichen Ereignisse des Dorflebens für kommende Generationen festzuhalten.

So stark Jakob Bryner mit Horgen verbunden war, seine Verbundenheit mit dem Kanton Schaffhausen und insbesondere mit Stein am Rhein blieb ungebrochen. Sein unverkennbarer Schaffhauser Dialekt wurde



J. Bryner.

Gemeindepräsident gratulieren, zu seinem 90. noch in seiner eigenen Wohnung, zu seinem 95. Geburtstag im Haus Tabea. Ich erlebte beide Male einen interessierten Mann, der eine eigene Meinung hatte und sie auch zu vertreten wusste. Am 95. Geburtstag bot er mir das Du an: «Ich bi dä Schaaggi». Jakob Bryner starb am 19. August 2006.

nicht verwässert. Bis ins hohe Alter reiste er mit dem Zug regelmässig zum monatlichen Abendschoppen nach Schaffhausen.

Dass die Chronikarbeit eine zeitaufwendige ist, das können wir nur erahnen. Dies war auch der Grund, dass Jakob Bryner nach 16 Jahren als Gemeindechronist 1959 seine Tätigkeit niederlegte und das Amt an seinen Vorgänger Heinrich Brunner zurückgab, der aber bereits wenige Monate später verstarb.

Bryner schrieb im Nachwort zu seiner letzten Chronik: «Rückwirkend und überblickend festigt sich meine Überzeugung, dass einer Gemeindechronik, wie sie in Horgen geführt wird, gerade in dieser Zeit einer stürmischen Entwicklung ganz besondere Bedeutung zukommt.»

Diese Feststellung hat auch ein halbes Jahrhundert später noch ihre Gültigkeit.

Jakob Bryner war es vergönnt, bis ins hohe Alter körperlich und geistig fit zu bleiben. Gesundheitliche Rückschläge überwand er dank seinem eisernen Willen und dank seinem unerschütterlichen Optimismus. Zweimal durfte ich ihm als

Ernst Gattiker, Gemeindechronist 1961 bis 1975

Hans Erdin

Am 20. Mai 1901 wurde Ernst Gattiker in Horgen geboren. Er entstammte einem alten Horgner Geschlecht, das sich im Tannenbach bis 1553 zurückverfolgen lässt. In einem Fotoalbum, welches er ihm Rahmen seiner Tätigkeit als Ortsbildarchivar erstellt, beschreibt er sich am 11. November 1982 «als einen Ureinwohner im Tannenbach, der noch heute auf Boden lebe, der meiner Vorfahren persönlicher Besitz war».

Als Schüler von Fritz Meister wurden die natürlichen Anlagen Ernst Gattikers schon früh gefördert. Meister, der später als Naturwissenschaftler in der ganzen Welt bekannt wurde und 1935 den Ehrendoktor der ETH Zürich erhielt, weckte in Ernst Gattiker das Interesse für die Naturwissenschaften und das spätere naturkundliche Schaffen. Sein Wunsch nach einem Studium der Naturwissenschaften ging leider nicht in Erfüllung. Auf Wunsch seines Vaters Arnold erlernte Ernst Gattiker den Beruf des Gärtners im elterlichen Betrieb. 1937, nach dem Tod des Vaters, übernahm er die Gärtnerei im Tannenbach. Er führte sie bis Mitte der fünfziger Jahre. Gesundheitliche Gründe zwangen ihn, den Betrieb aufzugeben.

Nun öffneten sich neue Betätigungsfelder für Gattiker. Er fand jetzt die Zeit für die Beobachtung der Natur. Seit dem 15. Februar 1919 erfasste er Informationen zum Wetter. Minutiös trug er seine Beobachtungen in Hefte ein. Zum 15. Februar 1919 schrieb er: «Alpen sichtbar, darüber ein gelber-roter Streifen. Schneehöhe beträgt noch 10 cm. Wolkenzug West, Sonnenscheindauer ca. 2 Stunden. Mond nicht sichtbar.» Diese Aufzeichnungen führte er bis zum November 1986. Er vermachte sie danach dem Ortsmuseum Horgen.

Ornithologe, Botaniker, Fotograf und Journalist

Die Aufgabe in der Gärtnerei liess es auch zu, dass Ernst Gattiker sich vermehrt ornithologischen Beobachtungen widmete. Sein Wissen darüber war in Fachzeitschriften nachzulesen. Er beschäftigte sich zudem intensiv mit der Botanik. Bereits seit 1932 war er Mitglied der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft. Das erlaubte ihm auch den Kontakt zu zahlreichen in- und ausländischen Botanikern, mit denen er gerne Pflanzenpräparate austauschte. Sein Herbarium, das über 4000 Bogen sauber gepresste Präparate zählt, wurde 1989 vom Institut für systematische Botanik übernommen und gilt dort als eine der wertvollsten Privatsammlungen.

1951 begann Ernst Gattiker mit dem Aufbau des Horgner Ortsbildarchives. Auf rund 20 000 Bildern hielt er den Wandel Horgens, aber auch den Alltag fest. Er sammelte auch Bilder aus Privat- und Firmenarchiven.



E. Gattiker

So entstand eine Dokumentation, die weit ins 19. Jahrhundert zurückreicht, eine Sammlung, die heute noch ergänzt und genutzt wird.

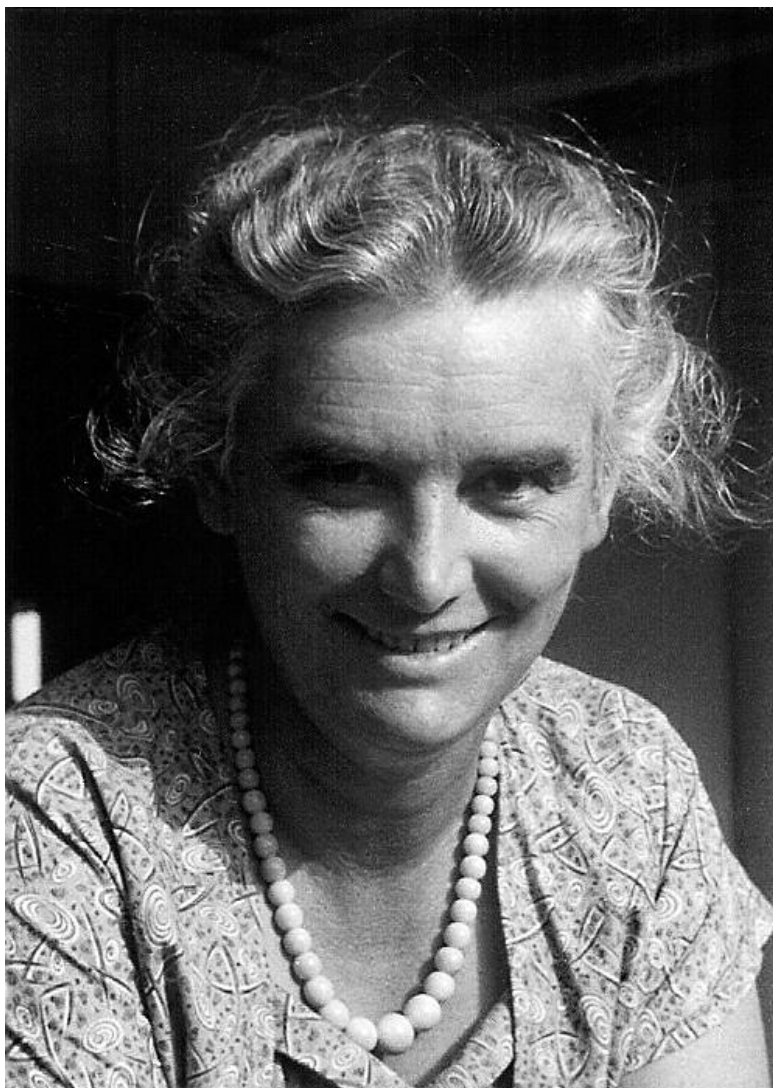
Als langjähriges Mitglied der «Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen» war Ernst Gattiker von 1961 bis 1965 alleiniger Gemeindechronist. Er übernahm diese Tätigkeit, nachdem Jakob Bryner das Amt 1959 wieder an Heinrich Brunner übergeben wollte. Dieser sollte die Gemeindechronik 1960 erstellen, starb aber am 28. September 1960 unerwartet. So stellte sich Gattiker 1961 als Nachfolger von Jakob Bryner zur Verfügung. Die Gemeindechronik 1964 umfasste erstmals zwei Bände. Fertig gestellt wurde sie 1980 mit einem Arbeitsaufwand von total 170 Stunden. Gattiker vermerkt dazu: «Nicht die Arbeit und noch weniger die Entlohnung zählen. Wertvoll und unbezahlbar ist die Verbindung des Chronisten, die er über seine Arbeit im Dienste seines Dorfes erhält.»

1966 wurde die Gemeindechronik erstmals durch drei Chronisten erstellt. An ihr waren neben Ernst Gattiker die Chronisten Otto Furrer und Erwin Raths beteiligt, die sich die Arbeit nach Themen aufteilten. Gattiker bemerkt zu dieser Dreiteilung Folgendes: «Es ist zu betonen, dass die Arbeit aus der Not heraus in drei Teile aufgelöst wurde. Einem jeden der Chronisten verursacht die Sache so weniger Arbeit und so besteht noch die Möglichkeit Leute zu finden, die die Chronik-Arbeit besorgen.»

Bis 1975 war Ernst Gattiker als Chronist in diesem Dreierteam tätig. In den Jahren nach 1975 ging er noch weitere vier Jahre seiner journalistischen Tätigkeit für den Horgner Anzeiger nach. Das Kürzel E.G. stand für die Artikel Gattikers, Marken- und Gütezeichen für gut fundierte Berichte. Am 6. August 1992 starb Ernst Gattiker, ein Mann, der zeitlebens still, ohne grosses Aufheben viel Bleibendes für diese Gemeinde geleistet hat.

Gertrud Juzi, Gemeindechronistin 1976 bis 1978

Naomi Zumstein



Gertrud Juzi

Von der Goldküste am Zürichsee zur Goldküste in Afrika

«Awuraa! Akwaaba!», mit diesen freudigen Rufen wird Gertrud Juzi von den Schülerinnen und Mitgliedern des Lehrerinnenseminars 1946 in Agogo, einer Stadt der britischen Kronkolonie «Goldküste», dem heutigen Ghana, willkommen geheissen. «Awuraa» ist die respektvolle Anrede für eine junge Frau auf Ashanti-Twi, der Sprache der Ashanti, der grössten ethnischen Gruppe in Ghana. «Akwaaba» bedeutet «Willkommen».

Die knapp 36-jährige Gertrud Juzi aus Küsnacht am Zürichsee folgte einem Ruf der Basler Mission, die sie zur Schularbeit bestimmte, und plante zunächst, für zwei Jahre an der Goldküste Afrikas zu bleiben – geworden sind es mehr als 20 Jahre engagierte Mitarbeit, während der sie einen wesentlichen Beitrag zur Frauenförderung in Ghana leistete.

Gertrud Juzi wurde 1910 in Zürich geboren und wuchs in Küsnacht auf. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin arbeitete sie in England und der Schweiz als Privatlehrerin bevor sie sich an der Universität Zürich immatrikulierte und Anglistik im Hauptfach studierte und mit einer Dissertation abschloss. Bis 1945 unterrichtete sie Englisch am Lehrerinnen-seminar Küsnacht und an der Höheren Töchterschule Zürich.

Am Weihnachtstag 1946 schiffte sie sich in Bordeaux auf dem Dampfer «Amstelkerk» nach Ghana ein, wo sie siebzehn Tage später eintraf. Bis 1952 arbeitete sie als Lehrerin am Lehrerinnenseminar Agogo und übernahm bis 1953 dessen Leitung. Von 1954 bis zu ihrer endgültigen Heimkehr im Mai 1967 stand sie dem Lehrerinnenseminar in Aburi vor. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz leitete sie bis zu ihrer Pensionierung das Reformierte Töchterinstitut in Horgen. Die Verbindung nach Ghana blieb auch nach ihrer Rückkehr bestehen. Einige ihrer zahlreichen Patentöchter besuchten sie regelmässig in Horgen.

Gertrud Juzi starb nach kurzer Krankheit im Altersheim Sunnepark in Zürich am 8. Januar 1999. Dass Gertrud Juzi eine beliebte und hochgeachtete Persönlichkeit war, davon zeugen auch die liebevoll verfassten Nachrufe von ehemaligen Schülerinnen, Patentöchtern und Lehrerinnen aus Ghana.

Als Chronistin sammelte, katalogisierte und ordnete Gertrud Juzi von 1976 bis 1978 die gesellschaftlichen Begebenheiten, unvorhergesehenen und nicht alltäglichen Ereignisse der Gemeinde Horgen – die Chronik als Spiegelbild des Gemeindelebens. Wie sie zu dieser Aufgabe kam, konnte nicht mehr eruiert werden. Als Quelle dienten ihr wie ihren Vorgängern die Berichte des «Anzeigers des Bezirkes Horgen», die sie fein säuberlich ausschnitt und auf A4-Blätter klebte.

Karl Marquardt, Gemeindechronist 1979 bis 1998

James J. Frei

Der kaufmännische Angestellte, grosse Vogelkundler, Gut- und Gernschreiber, Dorfbildarchivar und vor allem Gemeindechronist Karl Marquardt erblickte am 22. Februar 1919 in Schaffhausen das Licht der Welt. Für ihn eine wundervolle Welt voller Natur und Bilder – Naturbilder – und bildschöner Natur. Zusammen mit seinen Eltern und seinem jüngeren Bruder verlebte Karl Marquardt eine wohlbehütete, einfache und glückliche Jugend in Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfl. Die kaufmännische Lehre bestand er mit Bravour, eine Weiterbildung mit beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten blieb ihm aber wegen des drohenden Zweiten Weltkrieges verwehrt. Prompt wurde Karl Marquardt 1939 nach der Rekrutenschule als Aktivdienstler direkt an die Grenze an seinem geliebten Rhein befohlen. Nomen est Omen: Marquardts Vorfahren waren Marchwarte, also Leute, welche die Marche (Grenze) zu bewachen hatten. Noch während des Dienstes erkrankte Karl Marquardt an Tuberkulose, welche er in Davos kurieren liess.

Das Schicksal führte ihn mit der Mitpatientin und späteren Krankenschwester Lilly Leu zusammen; eine Liebe fürs Leben. 1949 heirateten die beiden im lieblichen Schaffhauser Dorf Hemmental am Randen und lebten eine glückliche, aber leider immer wieder von Krankheiten überschattete, 45-jährige Ehe. Die beiden zogen gleich nach der Hochzeit an den Zürichsee, nach Horgen, wo Karl am 2. Mai 1949 seine Lebensstelle bei der Firma Feller fand. Im Oktober 1994 erlag seine Frau einem Krebsleiden. Das Alleinsein machte Karl Marquardt zu schaffen, so dass er wenig später ins Stapferheim überwechselte, wo er bis zu seinem Tod am 28. Juli 2007 eine schöne Zeit verbringen durfte.

Chronist und Ornithologe

Seine grosse Begabung zu beobachten und zu beschreiben, speziell Vögel und Bäume, zusammen mit seinem enormen Interesse für Geschichte, Geographie, Landschaft und das Dorfleben beschäftigten Karl Marquardt nebenberuflich u. a. als Schreiber für unsere beiden Horgner Zeitungen, den «Anzeiger des Bezirkes Horgen» und später die «Zürichsee-Zeitung», als Aktuar der Bergwerkskommission und als sehr aktives Mitglied der Redaktionskommission des Horgner Jahrbuches (siehe 1989 «Die Vögel von Horgen und seiner Umgebung», 1991 «Horgen – einst und jetzt» sowie 1995 «Bäume prägen das Ortsbild»).

Am meisten beschäftigte er sich mit der Natur, der Vogelwelt von Horgen. Die Ornithologentätigkeit brachte den unermüdlichen Frühaufsteher mit Feldstecher, Fotoapparat, Wachstuchheft, Tonbandgerät und Notizblock weit über die Horgner Gemeindegrenzen hinaus, kanton



Karl Marquardt.

und eidgenössisch, Ehrungen und Anerkennung ein, stand er doch über 20 Jahre lang dem Natur- und Vogelschutzverein vor.

Seine Tätigkeit als Dorfchronist betrieb Karl Marquardt sehr ernst und konsequent; akribisch schnitt er jeden Zeitungsartikel, der Horgen betraf, fein säuberlich aus und klebte ihn in «seine» Bücher. Er erstellte als Erster ein ziemlich genaues Register, welches Schülern, Studenten aber auch Mitgliedern der Redaktionskommission «Horgner Jahrheft», welcher er selbst 16 Jahre lang angehörte, die Sucherei sehr erleichterte. Seine aussagekräftige Schriftform ist in vielen Bänden der Gemeindechronik nicht zu übersehen. 1999 übergab er das zeitintensive, aber spannende Amt seinem Freund und Nachfolger Albert Caflisch.

Übrigens: Seinen charmanten Schaffhauserdialekt legte Karl Marquardt auch nicht ab, als er das Horgner Bürgerrecht erwarb.

Die Aufgaben des heutigen Gemeindechronisten

Albert Caflisch

Was ist eine Chronik? Was tut ein Chronist? Gemäss Duden bedeutet Chronik die Aufzeichnung geschichtlicher Ereignisse in zeitlich genauer Reihenfolge. Wer die Chronik einer Familie, eines Naturgeschehens, einer militärischen Auseinandersetzung oder eben einer Gemeinde aufschreibt, ist Chronist.

«Du würsch jetz dänn pensioniert; da könntisch du mit dim Interesse für G'schicht doch d'Nachfolg vom Karl Marquardt als Dorfchronist übernehmen!» So hatte mich Paul Bächtiger im «Stiftungsrat für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen» aufgefordert. Dagegen war eigentlich wenig einzuwenden, und so wurde ich von diesem Gremium im Frühjahr 1998 zum Gemeindechronisten gewählt.

Was war zu tun? Mein väterlicher Freund Karl Marquardt zeigte mir, wie er die Aufgabe als «historisches Gewissen der Gemeinde» zwanzig Jahre lang gelöst hatte: «Alles, was im ‹Anzeiger des Bezirks Horgen› über unsere Wohngemeinde erscheint, nimmst du heraus und klebst es auf A4-Blätter. Diese werden datiert und nummeriert. Die Jahresbeige, ergänzt durch ein Inhaltsverzeichnis und Wetterbeobachtungen, wird im Januar/Februar des folgenden Jahres zum Buchbinder gebracht, der je nach Umfang zwei oder drei Bände herstellt. Diese neuesten Werklein werden mit den früheren zusammen in Gestellen aufgereiht. Wenn ein Interessent eine Anfrage zur Ortsgeschichte stellt, kann man diese Bände konsultieren.»

Wo werden die Chronikbände aufbewahrt? Die Gemeinde überliess den Chronisten ab 1999 in der Gemeindeliegenschaft «Windegg» im Dorfzentrum einen kleinen Raum, den mein Vorgänger Karl Marquardt und ich «Chronikstübli» taufte. In den ersten Monaten meiner Amtstätigkeit 1999 richtete ich dieses Zimmerchen – ohne grosse Kosten, vor allem mit Materialgeschenken und mit Hilfe von Freunden – möglichst zweckmässig ein.

Gab es Veränderungen? Die Arbeit mit dem dreimal in der Woche erscheinenden «Anzeiger» führte ich nun mit der täglich herausgegebenen «Zürichsee-Zeitung» mit Freude fort, und ich ergänzte die Zeitungsausschnitte durch weitere Informationen – alles stets genau chronologisch abgelegt. Bald einmal merkte ich, dass das Kopieren aus den gebundenen Jahrbüchern problematisch war. Wenn man die geöffneten Bände normal auf den Kopierer legte, wurden die Texte stark verzerrt. Drückte ich den weichen Buchrücken fest auf die Kopierplatte, so war die Verzerrung weniger stark; doch dann löste sich der Leinwandrücken bald einmal, und der Band fing an, auseinanderzufallen. Die früheren Chronisten dachten eben noch nicht ans Kopieren; es war damals üblich, Notizen zu machen oder einzelne wichtige Stellen abzuschreiben. Im Jahr



Albert Cafilich
im «Chronikstübli», 2010.

2002 entschloss ich mich, die Chronikblätter zu lochen und in vier Ringordner pro Jahr, sogenannte Quartalsordner, abzulegen. Wenn ich nun ein einzelnes Blatt kopiere, entsteht ein schönes, unverzerrtes Bild, und ich achte persönlich darauf, das verwendete Blatt an der richtigen Stelle wieder einzureihen. Ein Pessimist warnte mich und sagte voraus, dass die zum Kopieren herausgenommenen Blätter irgendwo verlegt würden und verloren gingen. Dank Disziplin und Sorgfalt ist dies bis heute nicht geschehen.

Welches sind die aktuellen Quellen für die Horgner Dorfchronik? Ich verwende die «Zürichsee-Zeitung linkes Seeufer» und den Regionalteil des «Tages-Anzeigers». Ich sammle auch Abstimmungsunterlagen, unsere Fasnachtszeitung «G'hörscht» und weitere gedruckte Horgner Extras.

Wer benützt die Chroniken? Wer eine Ausstellung im Ortsmuseum Sust vorbereitet, klopft gerne beim Chronikstübli an, um hier zu recherchieren und zu kopieren. Die Autorinnen und Autoren des Horgner Jahrhefts sind sehr froh um die Chroniken. Paul Kläui 1952 für seinen Wälzer «Geschichte der Gemeinde Horgen» und Beat Frei 1999 für seine «Horgner Rückblicke» waren auf die Chroniken angewiesen. Berufs- und Mittelschüler kommen, weil sie einen ortsgeschichtlichen Vortrag vorbereiten. Studentinnen und Studenten, auch einmal ein Ingenieur, machen sich kundig über ein spezifisches Horgner Gebiet.

Die Aufgaben des heutigen Gemeindechronisten

Gibt es auch andere Anfragen? Ja, oft bin ich es, der auf eine telefonische oder schriftliche Anfrage hin in den Chronikbänden sucht. Dabei ist ein Sachwortverzeichnis sehr hilfreich. Bei den frühesten Chronisten fehlt ein solches gänzlich, oder es ist nur ein grobes Inhaltsverzeichnis erstellt worden. Dann blättert man Seite um Seite – leider oft, ohne fündig zu werden.

Bei einem Verein steht ein Jubiläum an, die Präsidentin möchte für ihren Jahresbericht oder für den Festakt noch einige historische Angaben. Heimweh-Horgner erbitten Auskünfte über ihre Vorfahren oder deren Haus, ob es wohl noch steht oder unterdessen abgebrochen worden ist. Ein geschichtsinteressierter Feuerwehrmann möchte erfahren, was man über frühere Dorfbrände weiss, vor allem zur Zeit des Alten Zürichkriegs 1440–1444. Um diese Frage zu beantworten, wie auch jene des Lokalredaktors einer grossen Tageszeitung nach dem Abrutschen des eben erstellten Bahntrassees 1875 in den See, dazu muss der Chronist auf andere Quellen zurückgreifen. Primarlehrer Fritz Zwingli hatte 1902 als erster damit begonnen, Horgner Geschehnisse (in einem Wachstuchheft) aufzuschreiben. Über frühere Ereignisse kann man sich zum Beispiel bei Johannes Strickler informieren, der 1882 die erste «Geschichte der Gemeinde Horgen nebst Hirzel und Oberrieden» publizierte. Im Staatsarchiv des Kantons Zürich befinden sich mehrere, auch alte, Horgner Dokumente. Manchmal sind alte Kirchenbücher sehr hilfreich, vor allem wenn es um Tauf- und Todesdaten früherer Einwohner geht.



Marianne Widrig,
Gemeindechronistin seit 2010.

Die Aufgaben des heutigen Gemeindechronisten

Wie sieht die Zukunft aus? Fürs Chronikstübli wurden die CD-Versionen der «Zürichsee-Zeitung linkes Ufer (ZSL)» 2002, 2003 und 2005 erworben; sie wurden aber – im Gegensatz zu den Papierunterlagen – nie verlangt. Trotzdem soll jetzt der Computerweg beschritten werden. ZSL-Chefredaktor Benjamin Geiger hat eine gangbare Lösung und Starthilfe zugesichert. Per 1. Januar 2010 habe ich meine Aufgabe weitergegeben. Marianne Widrig erfasst das Horgner Geschehen digital. Wir sammeln Erfahrungen. Es wird sich weisen, ob es in Zukunft sinnvoll und notwendig ist, die Chronik auch als Ausdruck auf Papier anzubieten.



Musterseiten aus
Gemeindechronik 2009.

Horgen im Jahr 2009

Wir halten jene Ereignisse fest, die für unser grosses Dorf eine gewisse Allgemeinbedeutung haben und über die Tagesaktualität hinausreichen.
Albert Caflisch

Januar

7. Geschäftsführer Hans Isler gibt bekannt: Die Fähre hat 2008, im 75. Jahr ihres Bestehens, mehr Passagiere befördert als je zuvor (2,29 Mio.).
11. Bei klirrender Kälte strömen Horgnerinnen und Horgner in die Villa Seerose zum Neujahrs-*Apéro* von Pro Horgen. Die neue Litho von Fredl Hofmann zeigt einen kecken Hecht in sanften Wellen.
14. Der Bergweiher ist noch nicht begehbar; aber die Kinder vom Schulhaus Baumgärtli tummeln sich schon auf ihrem Pausenplatz-Eisfeld.
15. Jürg Soldan verkauft seit 35 Jahren heissi Maroni.
- 17./18. Das Sinfonie-Orchester Horgen-Thalwil konzertiert erfolgreich im Schinzenhof.
18. Der Skiclub Horgen führt im Brunni das beliebte Schüler Ski- und Snowboardrennen durch.
22. Der Stenografenclub blickt stolz auf 100 Jahre zurück.

Februar

2. Jahresversammlung des Heimatschutzes Horgen: Das historisch wertvolle Wirtshausschild «zum Bären» ist renoviert und hängt im Weinkeller des Bockengutes.
6. Die Statistik der ref. Kirchgemeinde Horgen beweist: Die Eintritte während den letzten drei Jahren haben merklich zugenommen.
7. Die Clientis-Sparkasse vermeldet einen erfreulichen Geschäftsabschluss.
8. An der Urne gibt es grosse Zustimmung für die neue Gemeindeordnung, die dem Gemeinderat mehr Kompetenzen einräumt, und für die neue Doppelturnhalle Berghalden – inklusive Photovoltaik-Anlage.
10. Der Mühlebach wird zwischen Drusberg- und Einsiedlerstrasse auf einer Länge von 70 Metern seitlich verlegt.
11. Der VC Horgen beschliesst, künftig auf das Radkriterium, das er zehnmal organisiert hat, zu verzichten.
28. Die umtriebigen Schöneggler mit den typischen karierten Hosen feiern ihren 75. Geburtstag.

März

5. Die Platznot im 125-Betten-Spital Zimmerberg soll mit einem Pavillon im Park (24 zusätzliche Betten) behoben werden.
6. Maschinenbauer Schweiter Technologies präsentiert per 2008 eine schuldenfreie Bilanz.
7. Die Fähre-Zufahrt wird neu gestaltet.
13. Die kantonale Baurekurskommission weist die Beschwerden der IG Neudorf

und des Heimatschutzes ab; damit kann der Erweiterungsbau des Alters- und Pflegeheims Tabea in Angriff genommen werden.

16. In der Schaufenstergalerie Schinzenhof werden die Aktivitäten von Pro Horgen gezeigt; später im Jahr folgen jene des Kulturfonds.
17. Der Wildnispark Zürich (Zusammenschluss von Zentrum Sihlwald und Tierpark Langenberg) öffnet die Tore.
19. Die Sonderausstellung «Sust – digital dokumentiert» gewährt einen Blick hinter die Kulissen des Ortsmuseums.
25. Landwirt Willi Vögeli wollte das Bockengut kaufen oder die Pacht samt dem beliebten Hoflädeli verlängern; die Credit Suisse lehnt beides ab.

April

2. Der Horgner Thomas Schäppi, verantwortlich für die 60-köpfige SF-Tageschau-Redaktion, referiert im Baumgärtlihof über die Macht bewegter Bilder.
5. An der Velobörse (von den Grünen und Grünliberalen organisiert) wechseln 130 Fahrräder den Besitzer.
14. Der Gemeinderat hat beim Kanton eine Umzonung auf Bocken beantragt; diese soll das Bestehen des Gutes sichern.
15. Nachdem dreiste Diebe 2007 einige Teile des Seerose-Hages (Jugendstil) gestohlen hatten, ist nun eine Kopie des Torflügels wieder eingesetzt worden.
18. Der ref. Pfarrer Johannes Bardill startet zum fünften Mal zu einer Goodwill-Velotour, diesmal mit 13 grösstenteils jugendlichen Mitfahrern, vom deutschen Wittenberg nach Belec in Tschechien.
19. Die Passerelle vom Gemeindehaus zu den Gleisen und zum See, das neue Horgner Wahrzeichen, wird der Öffentlichkeit festlich übergeben.
30. Das Sportbad Käpfnach startet in die neue Badesaison.



Mai

1. Karl Conte löst Robert Rahm als Altersbeauftragten der Gemeinde und Leiter des Begegnungs-Zentrums Baumgärtlihof ab.
4. Die Stützpunkt-Feuerwehr Horgen wird in das Einsatzkonzept Uetlibergtunnel eingebunden.
5. Frauen- und Männerchor Horgenberg feiern ihr 100-Jahr-Jubiläum.
8. Die Schuleinheit Bergli sammelt Geld für Kinder in Nepal – u.a. mit einem Sponsorenlauf.

Der Gründer des Wohn- und Porzellanmuseums, der Arzt und leidenschaftliche Sammler Emil S. Kern, wird 95 Jahre alt.

Der Horgner alt Ständerat Hans Hofmann wird zum Präsidenten der Schweizerischen Patenschaft für Berggemeinden gewählt.

14. Nach der Baurekurskommission hat jetzt auch das Verwaltungsgericht den Anwohner-Rekurs gegen den Gestaltungsplan Schweiter-Areal gutgeheissen.
15. Anlässlich der Sportlerehrung auf dem Dorfplatz ist die erfolgreiche Armbrustschützin Sonja Haller-Staub zur «Horgner Sportpersönlichkeit 2009» gewählt worden.
Orgelkonzert und Grüsse von Regierungsrat Thomas Heiniger zum Auftakt der 100-Jahr-Feierlichkeiten des Alters- und Pflegeheims Tabea.
17. An der Urne wird der Kreisel auf der Waidli-Kreuzung mit 3466 Ja zu 1565 Nein angenommen, die Begegnungszone Zentrum sowie die Umgestaltung Lindenstrasse abgelehnt (2962:2031); Ja für die definitive Einführung öffentlicher Tagesschulen (3302:1605).
23. Das neu gestaltete Parkbad Seerose mit neuem Restaurant-Team öffnet seine Tore.
Kleine Kunstwerke und grosse Augen am Frühlingsmarkt von Pro Horgen.
26. Ein gewaltiger Hagelsturm trifft die Gemüsebauern besonders hart.
29. Die Firma Grob, weltweit bekannter Zulieferer von Webmaschinen, schliesst auf Grund der dramatisch verschlechterten Auftragslage ihre Betriebe in Horgen und Lachen; bis Ende 2009 verlieren 186 Mitarbeitende ihre Stelle.

Juni

2. Zum 150-jährigen Bestehen der Horgner CVJM-Sektion wird die hintere Rietwies über Pfingsten in eine Goldgräberstadt verwandelt.
5. Neubauprojekt an der Glärnischstrasse: Die ehemalige Schreinerei Hegetschweiler und vier benachbarte Gebäude werden abgerissen; es soll dort ein Mehrfamilienhaus mit 15 Wohnungen entstehen.
8. Dirigent Roger Widmer bringt mit der Chorgemeinschaft Horgen und dem «projektchor zo» Henry Purcells «King Arthur» eindrucksvoll zur Aufführung.
15. Rund 2000 Personen besuchen während fünf Tagen die Zeltstadt im Seerose-Park zu 100 Jahre Feller AG.
18. Der Präsident der Grünen Matthias Herfeldt übergibt Gemeindepräsident Walter Bosshard eine Petition mit 2828 Unterschriften; so viele HorgnerInnen setzen sich für den Status quo auf Bocken ein.
Start zur Chilbi – zum fünften Mal im Juni.
20. Die Rettungssanitäter zeigen der Bevölkerung ihren neuen Stützpunkt an der Seestrasse, nahe dem Spital.
24. Die katholische Kirche wird 75 Jahre alt: Die Pfarrei St.Joseph feiert mit Jubiläumsgottesdienst, der Turmausstellung und einem Foto-Aushang; beim Festgottesdienst am Sonntag 28. Juni ist auch Weihbischof Peter Henrici dabei.
25. Die Gemeindeversammlung stimmt allen Geschäften zu – auch dem umstrittenen Gestaltungsplan für eine Baumschule in der Rietwies.
27. Die Wasserballerinnen gewinnen zum dritten Mal in Folge den SM-Titel.

Juli

4. Die heilpädagogische Schule Waidhöchi weicht ihr neues Schulhaus ein, das optimale Lernbedingungen bietet und in dem alle Klassen unter einem Dach vereint sind für Schule, Therapie und Mittagstisch.
6. Die Credit Suisse informiert, dass sie einen angepassten Gestaltungsplan Schweiter einreichen wird, dass sie auf Bocken nur renovieren, nicht bauen will und dass aus ihrer Sicht die dortigen Gebäude ohne Umzonung umgenutzt werden können.
8. Am heutigen Standort von Autogen Endress sollen 20 Wohnungen in zwei Baublöcken entstehen.
10. Der Schwingclub am Zürichsee linkes Ufer trainiert seit 56 Jahren im Schwingkeller der Turnhalle Berghalden. Diese soll nun durch eine Doppelturnhalle ersetzt werden. Für die Schwinger hat es dort künftig keinen Platz mehr.
11. Die Credit Suisse gibt ihren Plan betr. Bocken bekannt; die IG Bocken, die SP und die Grünen sind dagegen und setzen sich dafür ein, dass Bauernhof und Hofladen erhalten bleiben.
13. Zum zweiten Mal findet die Veranstaltungsreihe «Seerose statt Sansibar» statt – attraktiv für die im Sommer Daheimbleibenden.
17. Die Stiftungsräte der Spitäler Sanitas und Zimmerberg beschliessen, ihre Betriebe zusammenzulegen.
19. Die älteste Horgnerin, Frieda Sommer im Tödiheim, feiert ihren 102. Geburtstag.
20. Horgen bietet bis anhin 50 Plätze für Asylbewerber an; der Kanton verfügt, dass per Ende August 40 zusätzliche Plätze zur Verfügung stehen müssen.
31. Peter Lorange kauft die Business-Schule GSBA und steht den 900 Studenten als Direktor vor.

August

5. Die Bahnhofstrasse im Bereich Bahnhof erhält intensive Farbfelder; der renommierte deutsche Künstler Platino hat das Konzept entworfen.
12. Der Horgner Walter Bünter liess – als Erster im Kanton Zürich – sein Haus an der Katzerenstrasse 20 nach Minergie P-Standard umbauen und erhält dafür einen Solarpreis.
14. Im Zuge des geplanten Schulhauses will die Gemeinde die Nutzung des Allmend-Areals optimieren – mit einem Masterplan.
Das Haus Tabea kann seinen umstrittenen Neubau realisieren, da eine Einzelperson ihren Rekurs beim Verwaltungsgericht zurückgezogen hat.
19. Die IG Neudorf veranstaltet zum vierten Mal das beliebte Neudorf-Strassenfest.
- 22./23. Am Humanitas-Musigfäscht sind auch die Country-Stars Jeff Turner und Suzanne Klee dabei.
27. Ein praktisches Handbuch für Menschen mit Behinderungen, welches deren Mobilität in Horgen vereinfacht, wird von der «AG behindertengerechtes Leben in Horgen» vorgestellt.

September

1. «Horgnen bewegt» macht HorgnerInnen fit – an über 40 Anlässen bis zum 30. September.
4. Das Pächterehepaar Vögeli auf Bocken, dem auf Ende März 2010 gekündigt wurde, sieht keine Zukunft in Kanada und will mit grosser Unterstützung, u.a. vom Natur- und Vogelschutzverein, Hof und Hofladen weiterhin bewirtschaften.
- 4./5. Die Begegnungszone Bahnhof und der neue dreistrahlige Springbrunnen werden mit Konzerten und kulinarischen Freuden eingeweiht.
5. Die RGZ-Frühberatungs- und Therapiestelle feiert zum neunten Mal ihr traditionelles Kinderfest.
7. Die Swiss Copack AG (vormals Graphia) meldet nach 67 Jahren ihren Konkurs an und entlässt 28 Angestellte – ohne Sozialplan.
11. Illegal entsorgte Fäkalien gelangen bei der Stotzweid in den Mühlebach, was zu einem Fisch-Massensterben führt.
16. Die GV des seit 36 Jahren bestehenden privaten Vereins Kindertagesstätte Berghalden beschliesst per 1. Januar 2010 den Übergang zur Gemeinde.
20. Aufregende Zügeltage für Bewohnerinnen und Bewohner der Stapfer-Stiftung; für die Dauer der Bauarbeiten sind sie im Kloster Heiligkreuz in Lindencham zu Hause.
24. Das neue Horgner Jahrheft zeigt auf, wie im Gebiet Chalchofen-Waldegg-Kniebreche innerhalb des letzten halben Jahrhunderts ein rasanter Wechsel stattgefunden hat.
25. Die SBB wollen im Bereich Hirsacker Lärmschutzwände aus Beton realisieren; der Gemeinderat will, dass die Wände ab 1,20 Meter transparent sind. Der CVJM zeigt zum 150-jährigen Bestehen eine interessante Ausstellung in der Sust; dazu gibt es eine repräsentative Broschüre.
27. Mehrere hundert Personen besuchen die bereits zur Tradition gewordene Bocken-Chilbi, die wie stets vom gemischten Chor Arn organisiert wird; die beliebte Herbst- und Kürbisausstellung dauert bis Mitte November. Mit 3014 Nein zu 1578 Ja lehnen die Stimmberechtigten den Bau- und Nutzungsrechtsvertrag mit der Allmendkorporation für ein neues Schulhaus ab und folgen damit der Empfehlung der RPK.

Oktober

1. Credit Suisse und Gemeinderat orientieren zuerst Parteien und Anwohner, dann die Medien: Die Bank will auf der Bocken keinen Bauern im Bauernhaus und will den teilweise denkmalgeschützten Gebäudekomplex aus dem bäuerlichen Bodenrecht herauslösen.
16. Die Betreuungsstätte Tagaktiv für ältere Patienten hat in Spitalnähe an der Seestrasse passende Räumlichkeiten per 1. August 2010 gefunden.
21. Als erste Tankstelle ermöglicht es «A3 Stop & Go» umwelt- und kostenbewussten Fahrern, Autogas zu tanken.

30. Max Grütters «Himmelsrunderer» wird im Seegrund verankert, schwebt aber scheinbar schwerelos beim Parkbad Seerose über der Seeoberfläche.
31. An der Sekundarschule schlossen einige Schüler und Schülerinnen die «Peacemaker»-Ausbildung ab, welche der Förderung des friedlichen Umgangs in der Schule dient.

November

5. Die Kispex (Kinder-Spitex) bietet spitalexterne Pflege für kranke, behinderte und sterbende Kinder an; der Bezirk Horgen etabliert dazu ein solidarisches Finanzierungsmodell.
- 6./7. Rund 100 Helferinnen tragen den Missionsbasar der evang.-ref. Kirchgemeinde, einen der grössten der Schweiz. Der Erlös (rund 50 000 Franken) ist für medizinische Hilfe in Ghana und Tansania bestimmt.
7. Rund 1000 Personen nehmen am Räbeliechtli-Umzug von Pro Horgen teil und bewegen sich wie ein riesiges Glühwürmchen vom Waidli zum Dorfplatz.
9. Die katholische Pfarrei lanciert eine Geschenk-Tauschaktion mit Spielzeugen für Kinder zwischen drei und zehn Jahren.
11. HGV-Präsident Peter Curiger bedauert das Lädeli-Sterben im Dorfzentrum; den guten Ladenmix gibt es (bald) nicht mehr.
14. 180 SängerInnen und MusikerInnen führen in der Tonhalle Zürich «Carmina Burana» auf, mit dabei ist auch der Jugendchor Horgen, einstudiert von Cristina Marugg.
19. Das Horgner Kino 1930 mit der 7-Buben-Company geht heuer in die dritte Film-Saison.
24. Im Beisein von Behördenvertretern und Oberstufenschülern wird der Grundstein für die neue Doppelturnhalle Berghalden gelegt.
25. In der Gemeindebibliothek liest der Schriftsteller Charles Lewinsky gekonnt aus dreien seiner Bücher.
26. Der Horgner Kalender 2010 (12 Horgner Persönlichkeiten wurden von Eugen Liengme portraitiert) wird an der Vernissage gratis abgegeben.
28. Sozialpläne für die Angestellten der in Konkurs gegangenen Firmen Papierfabrik und Grob sind von der SP verlangt worden. Während bei der Papierfabrik nach harzigem Beginn eine erfreuliche Lösung gefunden wurde, sieht es bei Grob nicht gut aus.
30. Der erste Schnee setzt an; die Pflüge sind in höheren Lagen bereits unterwegs.

Dezember

2. André Springers Foto vom Behindertenskifahrer Raaflaub wird für die 1.30 Franken Olympia-Briefmarke gewählt.
3. Der Regierungsrat beantwortet die Anfrage von drei SP-Kantonsräten betr. Bocken: Im Rahmen von «Agrarpolitik 2002» ist der Grundsatz aufgegeben worden, wonach landwirtschaftliches Gewerbe in jedem Fall als Einheit erhalten werden muss. Die parzellenweise Verpachtung bedarf einer Bewilligung.

4. Angesichts der Totalschliessung von Grob Textile fordern Unia und Arbeitnehmer eine Verbesserung des bestehenden Sozialplans; auch der CEO strebt eine akzeptable Lösung an.
6. In der neuen Wechselausstellung im Horgner Ortsmuseum geht es um Licht und Beleuchtung.
10. Gemeindepräsident Walter Bosshard leitet heute zum 65. und letzten Mal eine Gemeindeversammlung. Für die 368 Anwesenden ist das Budget mit dem gleichbleibenden Steuerfuss von 90 % unbestritten. Äusserst knapp wird die Initiative Herfeldt (Grüne) und Gmünder (SP) angenommen: Der Gemeinderat darf bis 2025 keine Ausweitung des Siedlungsgebietes anstreben.
11. Aus Kostengründen finden ab 2012 Geburten nur noch im Spital Zimmerberg statt – nicht mehr im Kilchberger Sanitas. Regelung: Zimmerberg für Grundversorgung, Sanitas für Spezialanbieter.
15. Sibirische Kälte sorgt für Eistage; im geschlossenen Kebab-Buffer am Bahnhof besteht neuerdings die Möglichkeit, an der Wärme sitzen zu können.
18. Die SZU möchte nächstes Jahr in Horgen, Thalwil und Wädenswil mit neuen Gelenkbussen ihre Kapazitätsengpässe abbauen.
24. Die Credit Suisse redet mit der IG Bocken, hält aber daran fest, mit zwei Bauern Pachtverträge abzuschliessen. Das Bauernhaus, in dem die Familie Vögeli wohnt und ihren Hofladen führt, werde sanft renoviert.

Neben den erwähnten grossen Märkten von Pro Horgen und HGV finden auf dem Dorfplatz u.a. statt: Flohmarkt, Spielzeugmarkt, Velobörse – aber auch die beliebten Freitagabend-Veranstaltungen «Der Dorfplatz lebt» unter dem grossen Zelt.

Prächtiges Theater präsentieren:

- der Dramatische Verein mit «Erotiktempel»
- T-Nünzg mit «Traumhochzeit»

Der Verkehrsverein bietet verschiedene interessante Dorfführungen an.

Bildende KünstlerInnen stellen ihre Werke in verschiedenen Räumlichkeiten aus, vor allem in der Villa Seerose und auf dem Stäubli-Areal.

Bevölkerungsstatistik Gemeinde Horgen per 31.12. 2009

Totalbestand	18 881	(2008: 18 823)	= +58		
Schweizer	13 524	(2008: 13 586)	= 71,6 %		
Ausländer	5 357	(2008: 5 237)	= 28,4 %		
Zuwachs	1 735	(2008: 1 834)		Abgang	1 677 (2008: 1 667)
Geburten	217	(2008: 180)		Todesfälle	165 (2008: 133)
Zuzüge	1 518	(2008: 1 654)		Wegzüge	1 512 (2008: 1 534)

Angaben der Einwohnerkontrolle Horgen

Erfolgreiche Horgner SportlerInnen 2009

Armbrust

- Sonja Haller-Staub: SM über 30 Meter stehend und 30 Meter gesamt sowie Sportlerin des Jahres 2008
- Jana Niessen: 2. im Eidg. Junioren-Final
- Sektion: 3. im Schweiz. Gesamtranking

Behindertensport

Daniel Schnetzer: mehrere Spitzenränge im Schwimmen, Unihockey und Langlauf

Curling

Brigitta Keller: 2. Rang SM und 2. Rang WM Senioren

Handball

- Majka Sidorowicz: LCB Cup und SM je im 1. Rang
- Roman Sidorowicz: SM U19
- Katja Sidorowicz: 3. Rang SM U16

Ironman

- Simone Benz: 2. Rang auf Hawaii Age Group Top
- Ursula Kenel Schmid: 1. Rang Hawaii Frauen 45–49

Kunstturnen

- Kai Randegger: 14. Rang SJM Einzel P3 und 3. Rang SJM Team P3
- Ramona Widmer: 11. Rang SJM Einzel P3, 3. Rang SJM Team P3, 3. SMM NL C

OL

Silvia Baumann: 1. im Nacht-OL, Damen über 45

Sanda/Leitai

Oliver Hasler: EM Semi-Pro Sanda 85 kg, WM Leitai 85 kg, 3. an WM im Sanda

Schwimmen

Tilla Trüb: SM in 100 m Delfin

Synchronschwimmen

Mina Umicevic: SM Jugend 2

Wasserball

- 1. Mannschaft je 3. Rang in SM und Cup
- U19: 3. SM
- Damen: SM und Sportlerinnen des Jahres 2007

Bibliografie

Anzeiger des Bezirkes Horgen

Frei, Beat, Horgen. Rückblicke, hg. v. Gemeinde Horgen, Horgen 1999.

Horgner Gemeindechroniken, 1904 ff.

Horgner Jahrbücher, hg. v. der Gemeinde Horgen in Verbindung mit Pro Horgen, Horgen 1977 ff.

100 Jahre Schulhaus Rotweg 1907–2007, hg. Team Schule Rotweg, Schönenberg 2007.

Kläui, Paul, Geschichte der Gemeinde Horgen, Horgen 1952.

Strickler, Johannes, Geschichte der Gemeinde Horgen nebst Hirzel und Oberrieden, Horgen 1882.

Zürichsee-Zeitung

Bildnachweis

Archiv mission 21 Basel, Luftbild Schweiz, Ortsbildarchiv Horgen, Ortsmuseum Horgen, Hans Erdin, James J. Frei.

Impressum

Herausgegeben von der Gemeinde Horgen in Verbindung mit Pro Horgen.

Redaktionskommission

Doris Klee (Präsidentin), Albert Caflisch, Hans Erdin, James J. Frei, Theo Leuthold, Monika Neidhart, Naomi Zumstein

Konzept und Überarbeitung

Doris Klee

Grafische Gestaltung

Urs Länzlinger

Lektorat

Albert Caflisch, Monika Neidhart

Druck

Druckerei Studer AG

Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen



horgen

Bisher erschienene Ausgaben:

1977	Die renovierte reformierte Kirche
1978	Der Wald
1979	Der See
1980	Vermessung und Grundbuchorganisation
1981	Die Volksschule
1982	Das Käpfbacher Bergwerk
1983	Horgenberg und Sihltal
1984	Tannenbach und Bocken
1985	Das Vereinsleben in Horgen 1952–1985 und 150 Jahre Kadetten
1986	Altersvorsorge in der Gemeinde Horgen
1987	Natur- und Landschaftsschutz, einheimische Orchideen
1988	150 Jahre Oberstufe
1989	Unsere Vögel
1990	Wasserversorgung, Brunnen und Bäche
1991	Horgen einst und jetzt
1992	Abfallentsorgung
1993	125 Jahre Spital Horgen
1994	Horgner Dorffest
1995	Bäume prägen unser Ortsbild
1996	Allmend-Korporation Horgen
1997	Horgner Frauen
1998	Kinder werden erwachsen und selbstständig
1999	Feuerwehr im Wandel der Zeit
2000	Die Welt in Horgen, Horgen in der Welt
2001	Das Neudorf – ein Quartier im Wandel
2002	Horgner Vereine jubilieren
2003	Skulpturen
2004	100 Jahre «Seerose» – Villa und Park
2005	Singen und Musizieren – im Zusammenhang mit dem kant. Chorfest in Horgen
2006	Käpfnach
2007	Ortsmuseum Sust
2008	Wirtshäuser
2009	Chalchofen–Waldegg–Kniebreche

Erhältlich im Gemeindehaus bei der Auskunft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Auflagen der Horgner Jahrhefte sind aus Kostengründen knapp berechnet. Immer wieder haben wir Anfragen von interessierten Personen oder «Heimweh-Horgnerinnen oder -Horgnern» für ältere, aber auch neue Ausgaben dieser beliebten Schrift. Möchten Sie Ihr Exemplar nicht behalten, dann werfen Sie es bitte nicht weg, sondern senden Sie es an die Gemeindeverwaltung zurück. Sie können es aber auch in den Briefkasten des Gemeindehauses legen.

Vielen Dank.

